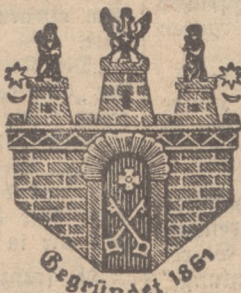


# Poznener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Postgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Poznener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto. Inh.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Normmeterzeile 10 gr, Textzeile (68 mm breit) 75 gr. Flagvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Poznener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

## Wer regiert in Sowjetrußland?

Von Angel Schmidt

Der Sturz Jagodas, der bis vor kurzem nicht nur das Innenkommissariat leitete, sondern auch der allmächtigen G.P.U. Vorstand, lenkt die Aufmerksamkeit ebenso auf die politischen Verhältnisse in Sowjetrußland, wie die mannigfachen Vorbereitungen zu den allgemeinen Wahlen nach der „Demokratisierung“ der Verfassung. Möglicherweise stehen diese beiden politischen Vorhaben in der Sowjetunion auch in ursächlichem Zusammenhang. Denn es heißt allgemein, daß Stalin, der bisher nur an der Spitze der Parteileitung stand, jetzt beabsichtigt, für den Posten des Staatspräsidenten zu kandidieren. Dieses Amt nämlich ist nach der neuen Verfassung mit großen Machtvollkommenheiten ausgestattet. Damit würde der rote Diktator zum ersten Male ein Staatsamt übernehmen.

Obgleich die Aufstellung der Kandidaten von der Partei ausgeht, macht sich in der Sowjetpresse eine gewisse Nervosität darüber bemerkbar, daß die neuen Wahlen dennoch Ueberraschungen bringen könnten. Diese Besorgnis ist nicht ganz von der Hand zu weisen, da bei den letzten Wahlen zum Zentralkomitee der Kommunistischen Partei (im Februar 1934) nicht alles programmäßig verlief. Es fiel damals auf, daß nach den Wahlen die Liste der gewählten Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge ohne Angabe der Stimmenzahl veröffentlicht wurde, während auf der Liste der Stellvertreter die Stimmenzahl vermerkt war. Die Ursache für diese unterschiedliche Behandlung soll darin gelegen haben, daß zur allgemeinen Ueberraschung Stalin weniger Stimmen erhielt, als der sehr beliebte Krow, der später ermordet wurde. Ebenso sollen einige der nächsten Mitarbeiter Stalins, wie Postuschew, der bekanntlich inzwischen in Ungnade gefallen ist, schlecht abgeschnitten haben. Weiter wurde es vielfach bemerkt, daß einige jüngere militärische Kommandeure zu Mitgliedern des Zentralkomitees gewählt wurden, während die späteren Marschälle Blücher, Tuchatschewski und Budjennij nur auf die Liste der Stellvertreter kamen. Aufsehen erregte es auch, daß der persönliche Sekretär und Hauptredakteur der „Brawda“, Mechlis, erst an die vierzigste Stelle auf die Liste der Stellvertreter kam, die von einem wenig bekannten Bolschewiken, Schubrikow, der inzwischen gleichfalls in Ungnade gefallen ist, angeführt wurde. Vor allem aber wurden damals nicht wenige spätere oppositionelle Elemente, wie Bjatakow (erschossen nach dem zweiten Prozeß) und Rykow und Bucharin (angeklagt bei dem bevorstehenden dritten Prozeß) und Tomski (Selbstmord im Gefängnis) gewählt. Diese Vorgänge bei den Wahlen lassen die Besorgnisse der Machthaber im Kreml nicht ganz unberechtigt erscheinen.

Stalins Vorgehen gegen Jagoda läßt sich vielleicht aus dem Wunsche erklären, den zukünftigen Präsidenten als einen Staatsmann hinzustellen, der ohne Ansehen der Person jeden bestraft, der die Gesetze des Landes übertritt. Namentlich scheint Stalin Gewicht darauf zu legen, die Stimmung der Roten Armee für sich zu gewinnen. Er scheint zu diesem Zweck

## Erste Sitzung der Preiskommission

Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Jastrzebski hat die erste Sitzung der beim Präsidium des Ministerrats ins Leben gerufenen Preiskontrollkommission stattgefunden. Nach Erledigung organisatorischer Fragen wurden an die einzelnen Kommissionsmitglieder Referate über den Investierungsplan, die Unterhaltskosten und die öffentlichen Haushaltsvoranschläge verteilt. In der Sitzung ist auch die Zusammenarbeit der Wirtschaftskreise mit der Kommission erörtert worden. Im Zusammenhang damit wird erwartet, daß der Kommissionsvorsitzende in den nächsten Tagen eine Reihe von Konferenzen mit Vertretern der einzelnen Wirtschaftskommissionen abhalten wird.

### Die Preisgestaltung in Großpolen

Am Freitag mittag hat unter dem Vorsitz des Wojewoden Maruszewski eine Konferenz des Poznener Wojewodschafskomitees zur Ueberwachung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs stattgefunden. Außer den Leitern der interessierten Wojewodschafs- und Kommunalen Ausschüsse sowie der wirtschaftlichen Selbstverwaltung haben auch Vertreter der Wirtschaftskreise, der Arbeiterverbände, der Innungen und weiterer Berufsorganisationen teilgenommen. Gegenstand der Beratungen war die durch die allgemeinen Preissteigerungstendenzen hervorgerufene Lage. Es wurde festgestellt, daß sich der großpolnische Bezirk nicht in den Strudel der Spekulation hat reißern lassen. Ein Beweis da-

für sei u. a. die Tatsache, daß die Preise für Badwaren auf das Vorkriegsverhältnis zu den Mehlpreisen zurückgeführt worden wären. Gesunde Verhältnisse herrschten auch auf dem Fleischmarkt. Die Preispolitik in Großpolen habe sich auch auf dem Gebiete der grundlegenden Produkte unter dem Gesichtspunkt der Interessen der unbemittelten Verbraucher entwickelt. Der Brotpreis behaupte sich auf der Höhe von 38 Groschen je Kilo, die Fleischerzeugnisse zeigten seit längerer Zeit eine fallende Preistendenz, und bei den Molkereierzeugnissen seien die zu dieser Jahreszeit üblichen Senkungen zu beobachten.

Eine längere Aussprache rief die Angelegenheit der Ziegelpreise hervor, bezüglich derer durch eine Verordnung des Ministerrats dem Wojewoden die Festsetzung von Höchstpreisen aufgetragen worden ist. Im Gegensatz zu anderen Landesteilen Polens seien die Ziegelpreise in Großpolen nicht nur nicht in die Höhe gegangen, sondern hätten zur Aufhaltung der Preispekulation in anderen Landesteilen hauptsächlich beigetragen. Nach der Ankündigung des Wojewoden wird der Höchstpreis für Schluffsteine auf 38 Zloty und für sog. Tonziegel auf 44 Zloty festgesetzt werden. Diese Angelegenheit ist von großer Wichtigkeit im Hinblick auf die bedrohliche Hemmung des Baubetriebes angesichts der Kürzung der Kredite der Landeswirtschaftsbank. Der Wojewode will sich darum bemühen, daß die nötigen Kredite für Großpolen aufrechterhalten bleiben.

## Polnische Pressestimmen zu Graudenz

„Kurjer Poznański“

„Die Intervention des deutschen Botschafters in Warschau wegen der Graudenz-Woche ist von der polnischen öffentlichen Meinung so behandelt worden, wie sie es verdient. Kritisch beurteilt wurde auch die Empfänglichkeit der polnischen offiziellen Stellen für die deutsche Intervention bei dem sonst passiven Verhalten der Deutschen gegenüber der Not der Polen in Deutschland und der aggressiven Tätigkeit des Deutschen Ostbundes. Das wäre das eine. Das andere ist die Tatsache, daß wir im polnischen Regierungslager Zeugen unerhörter Widersprüche sind. Oben die bekannte Politik gegenüber Berlin und Danzig und unten zur Erlangung der „Popularität“ einmal eine Kriegsdrohung gegenüber den Deutschen, das andere Mal eine Annektion von Grenzgebieten des Deutschen Reiches usw. Wir weisen helles zurück: Die schädliche Nachgiebigkeit oben und unten, die politische Prahlerei. Wenn man auf dem Standpunkt der Unantastbarkeit der Gebietsvorschriften des Versailler Vertrages steht, und von den Deutschen die Anerkennung dieser Unantastbarkeit verlangt, dann kann man nicht des Effekts einer Rundgebung wegen Forderungen stellen, die jene Gebietsvorschriften des Vertrages durchstreichen. Entweder — oder... Die Politik des nationalen Lagers liebt in der deutschen Frage keine Phrasen und verträgt da keine Widersprüche. Sie ist fest und unerschütterlich, aber ausgeglich, konsequent und läßt sich vom Verantwortungsgefühl leiten.“

logar gewillt zu sein, die Abgrenzung der Machtbefugnisse der G.P.U. gegenüber dem Heere, richtiger gesagt, gegenüber dem Offizierskorps, einzuschränken. Daß Stalin nach wie vor seine eigentliche Stütze in der G.P.U. sieht, dafür bürgt Jeshow, einer der intimsten Mitarbeiter Stalins im Generalsekretariat, der gleichzeitig die G.P.U. leitet.

Das oben erwähnte Zentralkomitee der Partei ist bekanntlich nicht nur das eigentliche Parlament zwischen den Parteitagen, sondern es wählt aus seiner Mitte auch die wichtigsten Organe zur Verwaltung der Partei: das fünfgliedrige Generalsekretariat der Partei, das Politbüro aus zehn Mitgliedern und fünf Stellvertretern und das Organisationsbüro aus zehn Mitgliedern und zwei Stellvertretern. Von diesen drei Organen ist unzweifelhaft das Parteisekretariat das wichtigste. An seiner Spitze steht Stalin selbst. Die übrigen Mitglieder sind L. Raganowitsch, Shdanow, Jeshow und Andrejew. In dieser fünfköpfigen Spitze der Partei werden alle wichtigen Richtlinien für die innere und äußere Politik gefaßt. Dann gehen sie zur weiteren Durchberatung an das Politbüro, oder wenn sie organisatorischer Natur sind, an das Organisationsbüro, dem alle Beamten und die G.P.U. unterstehen. Im Politbüro sitzen folgende Personen: Drei Mitglieder des Generalsekretariats, Stalin, L. Raganowitsch und Andrejew, dazu kommt noch der Leiter des ukrainischen Sekretariats, Kossior, der Vorsitzende des Zentralkomitees, Kalinin, und dessen Stellvertreter Petrowski, der Vorsitzende des Rats der Volkskommissare, Mosotow, und sein Stellvertreter Tschubar und zwei Kommissare, Woroschilow (Krieg) und Mikojan (Lebensmittel). Auch hier spielen die Generalsekretäre eine ausschlaggebende Rolle. Auch im Organi-

sationsbüro sitzen vier der Generalsekretäre (Stalin, L. Raganowitsch, Shdanow und Jeshow), außer diesen haben weiter sich und Stimme Schwernik als Vertreter der professionellen Verbände, Kossarew als Leiter der Komjomol, Stekht als Leiter der Propaganda, Gamarnik als Leiter der politischen Abteilung der Roten Armee, Kriwitski als Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der Partei und M. Raganowitsch als Leiter der Kriegsindustrie.

Erstlichlich ist, daß die Mitglieder des Generalsekretariats auch das Rückgrat der beiden anderen obersten Organe der Partei bilden. Sie besitzen zwar im Politbüro und im Organisationsbüro nicht die Mehrheit, aber sie stellen in beiden eine beachtliche Minderheit dar. Da sie zudem stets geschlossen auftreten und die gesamte Vorarbeit für die Vorlagen leisten, sind sie die besten Kenner der Projekte. Die Entscheidung pflegt daher meistens so auszufallen, wie es das Generalsekretariat wünscht.

Die obige Uebersicht aber zeigt noch etwas anderes. Sie zeigt deutlich den Sieg der jüngeren Kräfte, die Stalin bewußt heranzog, als die alte Generation nach dem Tode Lenins nicht immer die „Generallinie“ Stalins gutheißt. Von der alten Garde Lenins sind im engeren Sinne nur noch Kalinin, Petrowski und Tschubar nachgeblieben. Alle anderen Mitglieder der genannten Institutionen sind jüngere Kräfte, die zu Zeiten Lenins eine kleine oder gar keine Rolle spielten. Zu der alten Generation der Bolschewiken wäre noch Litwinow zu zählen, der jedoch in der Parteimachinerie keine Stellung innehat. Sein Einfluß soll, wie es heißt, durch die Veröffentlichung der letzten Rede des roten Diktators, in welcher dieser sich ganz zu der Idee der Weltrevolution bekennt und damit Litwinows „Politik der

Demokratisierung“ Sowjetrußlands beiseiteschiebt, im Schwinden begriffen sein. Anfänglich war der Vorschlag Litwinows, die Rede Stalins nicht zu veröffentlichen, um den französischen und tschechischen Bundesgenossen nicht zu verletzen, durchgedrungen. Später aber ließ der Jagoda-Zwischenfall es für die Wahlen ratsam erscheinen, Stalin als den leidenschaftlichen Bekämpfer jeglicher Willkür hinzustellen.

Die oft aufgeworfene Frage, ob die Absetzung Jagodas und die Ernennung Jeshows einen Fortschritt oder einen Rückschritt in der sowjetrußischen Entwicklung bedeute, erscheint falsch gestellt. Es ist nichts anderes, als daß der Teufel mit Beelzebub ausgetrieben ist. Auch in diesem Fall handelt es sich um einen weiteren Schritt auf der Bahn des Generationswechsels. Darüber hinaus aber zeigt der Fall Jagoda, daß mit dem so beliebtesten Schlagwort der „Sabotage der Trozkisten“ die Ursache der Unzufriedenheit in Sowjetrußland nicht abgesteckt werden kann. Denn Jagoda hat jetzt seines Lebens nichts mit Trozki und dessen Anhängern zu tun gehabt. Er hat sich vielmehr lebhaft an der Ausrottung der Trozkisten beteiligt, bis auch ihn die Ungnade Stalins traf, weil dieser Autokrat niemanden neben sich duldet, der über das Mindestmaß hinausreicht. Jagoda aber versuchte, sich einen eigenen Machtbereich zu schaffen.

Eine solche Selbständigkeit wollen Stalin und seine Mitarbeiter im Generalsekretariat nicht dulden. Sie allein wollen die Sowjetunion regieren. Nach den Bestimmungen der neuen Verfassung ist die gesamte Macht im Generalsekretariat zusammengeballt, das nach Bedarf als Kulisse das Politbüro oder das Organisationsbüro vorschoben kann.

„Dziennik Poznanski“

„Die Polnische Telegraphen-Agentur hat eine amtliche Mitteilung veröffentlicht, die gewisse Erscheinungen der Erregung verurteilt, die bei den anlässlich der Pommerellen-Woche des Polnischen Westverbandes veranstalteten Kundgebungen zutage getreten sind. Darin wird in einer nicht gerade erbaulichen Weise gesagt, daß diese Agenten durch die „Lage der polnischen Bevölkerung in Deutschland, ebenso wie durch die Tätigkeit des Deutschen Ostbundes“ hervorgerufen sein könnten. Wir haben die Pommerellen-Woche und ihre Zweckmäßigkeit bereits besprochen und haben nicht die Absicht, darauf zurückzukommen. Die Mitteilung der Polnischen Telegraphen-Agentur ist aber in der Tat unglücklich. Die Pommerellen-Woche ist ein polnische innere Kundgebung, die mit den inneren Verhältnissen des Deutschen Reiches nichts zu tun hat. Etwas anderes ist es, daß sich diese Kundgebung gegen die verdächtige nichtpolnische Aktivität der deutschen Minderheit in Pommerellen richtet. Aber das ist doch unsere innere Angelegenheit, in die wir keine drei Groschen des Auslands hineinmischen lassen, auch wenn es diplomatische Groschen wären. Wenn es wahr ist, was das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht hat, daß nämlich der deutsche Botschafter gegen die „Pommerellen-Woche“ interveniert haben soll (der Protest erfolgte gegen die Entschädigung, in der die Einverleibung deutschen Gebiets an Polen gefordert wird, und nicht gegen die Pommerellen-Woche. D. Red.), dann sind wir der Meinung, daß man ihn über die eigentliche Reichweite seiner Kompetenzen belehren müßte.“

Chauvinismus in Hochpotenz

Die „Zachodnia Agencja Prasowa“ befaßt sich mit der Forderung der deutschen Volksgemeinschaft, auch deutsche Landwirte auf Wirtschaften anzulegen, die aus der Parzellierung entstehen. Die Agentur schreibt hierzu: „Der Boden, der sich in den Händen des dem polnischen Staate und dem Polen gegenüber noch so feindlich eingestellten Großgrundbesizers wird immer Landvorrat bilden, der früher oder später in polnische Hände übergehen kann.“

Der Boden, auf dem ein deutscher Ansiedler angelegt wird, wird in Hände gegeben, aus denen eine Uebernahme in polnischen Besitz außerordentlich schwierig, ja fast unmöglich ist. Gutsbesitzer, die selbst die schlimmsten Skatisten sind, bleiben stets vereinzelt und sind für die zahlenmäßige Stärke des Deutschthums nicht von Bedeutung.“

Liga für Menschenrechte verboten

Warschau, 9. April.

Die polnische Liga für Menschenrechte, deren Ortsgruppen in der letzten Zeit teilweise aufgelöst worden waren, ist in ihrer Gesamtorganisation verboten worden. Die Maßnahme wird mit der Begünstigung kommunistischer Umtriebe begründet.

Zu den führenden Persönlichkeiten dieser Organisation gehörten bekannte Sozialisten und Freidenker.

Neuer Sturz des Franken

Abfälliges Gleitenlassen der Währung

Paris, 9. April.

Der französische Frank ist erneut in seinem Kurs gefallen und wurde mit 110 Franken für ein Pfund Sterling gehandelt. Das Ereignis ist an der Börse in Paris sehr bemerkt worden. Die heutige Börsensituation war außerordentlich uneinheitlich, die Spekulation wandte sich in erster Linie ausländischen Wertpapieren zu, während die französischen Staatspapiere vernachlässigt wurden. Die französischen Staatspapiere sind teilweise im Kurs gestiegen, teilweise gefallen. Nach dem heute veröffentlichten Ausweis der Bank von Frankreich ist keinerlei Veränderung im Goldbestand eingetreten, dagegen hat der Notenumlauf um ungefähr 1,2 Milliarden zugenommen.

Man weist in Regierungskreisen darauf hin, daß der Stabilitätsfonds nicht in Tätigkeit getreten sei, um den Kurs zu stützen, daß man vielmehr den Franken sich selbst überlassen habe, um vorzufühlen, wie die Kurslage sich beim natürlichen Spiel von Angebot und Nachfrage gestaltet. Ferner wird in Abrede gestellt, daß der Rückschlag im Frankenkurs mit Gewüchen einer Aufwertung des Dollars im Zusammenhang stehe. Man zweifelt auch daran, daß Präsident Roosevelt ernstlich diese Absicht habe. Anders ist es allerdings bei der Frage, ob eine Stabilisierung der wichtigsten Devisen in der nächsten Zeit eintreten könnte. In diesem Falle hat die französische Regierung die Absicht, den Kurs auf ein Minimum festzulegen, das das Abwertungsgefahr vorzieht.

Wahrscheinlich ist der heutige Kurssturz des Franken damit zusammenzubringen, daß eine starke Nachfrage nach Devisen von Frankreich ausging; sie hängt zusammen mit der stark passiven Zahlungsbilanz Frankreichs, die wiederum im Zusammenhang steht mit der gesteigerten Rohstoffzufuhr.

Der „Temps“ weist darauf hin, daß die Regierung vielleicht die Absicht haben könnte, den Kurs absinken zu lassen, um das französische Publikum zur Zeichnung der Rüstungsanleihe gefügiger zu machen, von der der letzte Abschnitt demnächst aufgelegt werden soll. Ein Nachgeben des Frankenkurses würde das Publikum veranlassen, die bisher wertbeständige Rüstungsanleihe zu zeichnen.

Die Schraube ohne Ende

Fortdauernde Preissteigerung in Frankreich

Paris, 9. April.

Die Diskussion über die fortschreitende Verteuerung der Lebenshaltung in Frankreich und die Auswirkungen der 40-Stundenwoche wird in der Presse fortgesetzt. Obgleich die amtlichen Stellen kein Interesse daran haben, Preissteigerungen öffentlich zu verzeichnen, machen sich diese besonders unter der ärmeren Bevölkerung in sehr starkem Maße bemerkbar. Die Preissteigerungen der Industriearbeiter, die zum Teil bis zu 20 v. H. ausmachen, wirken sich nachhaltig im Haushalt der Arbeiter aus. Auch der Mittelstand wird wesentlich von dieser Entwicklung betroffen. Die Preissteigerungen sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen, da über verschiedene Zweige noch verhandelt wird.

Aus der letzten Zeit liegen folgende neue Angaben vor: Nach der amtlichen Pariser Richtzahl für 67 Artikel des täglichen Bedarfs, die aber selbst in den Veröffentlichungen des französischen Statistischen Amtes unter allem Vorbehalt wiedergegeben wird, da sie bestritten werden könnten, weil sie von den tatsächlichen Verhältnissen vielfach überholt sind, sind in der Hauptstadt Mitte Februar 1937 gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 1936 folgende Preissteigerungen zu verzeichnen:

a) für Lebensmittel (ohne Gemüse und Früchte): Durchschnitt 1936 76,1; am 15. 2. 1937 91,2 (Steigerung etwa 20 v. H.);

b) für Heizung und Beleuchtung: Durchschnitt 1936: 87,2; am 15. 2. 1937: 93,8 (Steigerung etwa 8 v. H.). Die verhältnismäßig geringe Steigerung in diesem Falle erklärt sich daraus, daß die Elektrizitätspreise amtlich zunächst niedrig gehalten wurden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Gesellschaften starke Fehlbeträge zu verzeichnen hätten, die auf den Steuerzahler abgewälzt werden müssen. Bei der Heizung ist zu berücksichtigen, daß der Pariser seinen Kohlenbedarf im Sommer für das ganze Jahr einzudecken pflegt.

c) Kleidung: 7 Artikel, Durchschnitt 1936: 61,2; 15. 2. 1937: 86,3 (etwa 41 v. H.);

d) für 10 Haushaltsartikel: Durchschnitt 1936: 72,7; 15. 2. 1937: 95,2 (etwa 30 v. H.).

Die Gesamtzahl für den Großhandel weist eine Steigerung von 517 am 20. 2. 1937 auf 539 Anfang April auf, während die Richtzahl für Lebensmittel in der gleichen Zeit von 515 auf 577 gestiegen ist. Die Lebensmittel sind in der letzten Zeit weniger gestiegen, weil die Aufwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse noch nicht erfolgt und durch die Frühjahrsarbeiten ein Ansteigen der Preise verhindert worden ist. Hier steht also noch in nächster Zeit ein wesentliches Anzeichen der Preise bevor. Die landwirtschaftlichen Verbände haben sich bereits gegen die Erweiterung der Kontingente mit Nachdruck gewendet, weil sie einen völligen Zusammenbruch der landwirtschaftlichen Bevölkerung befürchten.

Die Restaurationspreise sind ebenfalls erheblich um 20-30 v. H. gestiegen. Manche Gastwirte behelfen sich damit, kleinere Portionen zu geben. Ueber die Erhöhung der Fahrpreise sind Verhandlungen im Gange. Butter, die im Jahre 1936 etwa 16 Franken je Kilo für erste Qualität kostete, kostet heute 25,70 Franken. Milch, für die im Durchschnitt 1935 1,02 Franken für den Liter gezahlt wurde, stellt sich heute auf 1,60 Franken. Öl, das eine wichtige Rolle im französischen Haushalt spielt, ist von 4 bis 4,20 Franken das Liter im Jahre 1936 auf 6,50 bis 6,75 Franken gestiegen.

Kriminalfilme in Frankreich verboten

Paris, 9. April.

In Anbetracht der Tatsache, daß in der letzten Zeit hauptsächlich in den größeren Städten Südfrankreichs, insbesondere in Marseille, zahlreiche Ueberfälle auf offener Straße sich ereignet haben, hat der französische Innenminister die Vorführung aller Filme kriminalistischen Inhalts nach dem Vorbild der amerikanischen Gangsterfilme verboten.

Zulauf zur de la Rocque-Partei

Blum verteidigt die Volksfrontpolitik

Paris, 9. April.

Oberst de la Rocque, Führer der französischen Sozialpartei, erhebt heute gegen die Regierung Léon Blum den Vorwurf, daß sie nicht mehr Herr ihrer Entschlüsse sei. Sie handele unter dem offenen Druck der revolutionären Syndikate.

„Die Kette ist deutlich sichtbar“, erklärt er im „Echo de Paris“ wörtlich, „und es sind nicht Léon Blum und Dormoy, die ihr Ende in den Händen halten. Die revolutionären Gewerkschaften üben ihren Einfluß auf die Regierung aus, und die Regierung wirkt auf die Justiz ein. Wir haben jedoch die sichere Gewißheit, daß wir in diesem Kampf siegen werden.“

Die französische Sozialpartei erhält täglich Tausende von neuen Beitrittserklärungen, vor allem jetzt aus landwirtschaftlichen Kreisen, und hat ihren Mitgliederbestand schon auf über 2 Millionen gebracht.

Die Unterdrückungsversuche schwächen uns nicht, sie ermutigen uns. Auf der anderen Seite mehren sich die Zerjegungsercheinungen unter den Parteien der Volksfront. Die Opposition gegen Léon Blum wächst in den Reihen seiner eigenen Partei. Die Kommunisten sind bereit, sich seiner bei nächster Gelegenheit zu entledigen. Der Allgemeine Gewerkschaftsverband selbst beginnt Risse zu zeigen. Die alten Elemente dieser Organisation sind über die wachsende Aktivität der Kommunisten ernstlich beunruhigt. Alles deutet darauf hin, daß wir uns bald in einer schweren Krise befinden werden.“

Die Führung der sozialistischen Partei hat es in der Tat für nötig gehalten, für heute abend eine „Aufklärungsversammlung“ ihrer Parteianhänger im Seinegebiet einzuberufen, wo Léon Blum und der Generalsekretär Paul Faure sprechen sollen. Die oppositionelle Strömung der Linken hat eine noch erheblich stärkere Ausprägung in dem Allgemeinen Gewerkschaftsverband und vor allem in den Reihen der kommunistischen Partei erfahren. Sie dürfte hier in der Tat bald zu unmittelbaren Schwierigkeiten führen.

Paris, 10. April.

Ministerpräsident Blum gab am Freitag abend vor rund 1000 sozialdemokratischen Parteifunktionären des Landesverbandes des Seinegebiets eine Darlegung der allgemeinen politischen Lage und der Politik der Volksfrontregierung. Blum bemühte sich in der gelegentlich recht kürzlichen Sitzung die verschiedenen Vorwürfe zurückzuweisen, die innerhalb des Landesverbandes gegen gewisse Punkte der Politik, die er an der Spitze der Regierung verfolgt, erhoben worden waren.

des gegen gewisse Punkte der Politik, die er an der Spitze der Regierung verfolgt, erhoben worden waren.

Es handele sich bei der augenblicklichen französischen Regierung um eine „Volksfrontregierung unter sozialdemokratischer Leitung“, deren Aufgabe es nicht sei, das sozialdemokratische Parteiprogramm, sondern vielmehr das Programm der Volksfront durchzuführen.

Auch die Finanzverwaltung der Volksfrontregierung wurde vom Ministerpräsidenten eingehend behandelt, insbesondere die Bedingungen, unter denen der Finanzminister zur Auflegung der 10-Milliarden-Anleihe veranlaßt worden war. Dagegen sagte sich Léon Blum bei der Behandlung der Außenpolitik recht kurz, indem er vor allem unterstrich, daß die Vielheit der aufgeworfenen Probleme, sowie die besondere Lage Frankreichs, das nicht allein am Ende der Welt lebe, sondern mitten in einem verwirrten, schwierigen und gefährlichen Europa, alles erkläre. Dann berichtete noch Blum über die Zwischenfälle von Cligny, wobei die Anwesenden ganz besonders unruhig wurden. Es sollen nach verschiedenen Meldungen sogar erneut Rufe ausgestoßen worden sein, die den Rücktritt des sozialdemokratischen Innenministers Dormoy forderten. Der Ministerpräsident erklärte weiter, er persönlich sei davon überzeugt, daß die Kampfbünde wieder aufgelebt seien, doch gehöre diese Frage in den Amtsbereich des Gerichts, die Regierung müsse im Rahmen der Gesetze bleiben.

Französische Sozialpartei verklagt die Heizer von Cligny

Paris, 10. April.

Wie die Französische Sozialpartei de la Rocque bekanntgibt, hat sie beschlossen, da sie wegen einer blutigen Kundgebung gegen das von den Parteien beanspruchte Kundgebungsmonopol unter Anklage gestellt worden sei, nun auch ihrerseits die Verantwortlichen für die blutigen Straßenkämpfe von Cligny, also Kommunisten und Sozialisten, zu verklagen. Da bis heute von der Regierung gegen diese Bürgerkriegsbegehr, die zu der Kundgebung von Cligny aufgerufen hatten, kein Gerichtsverfahren eingeleitet worden sei, sehe sich die Französische Sozialpartei genötigt, von dem jedem französischen Bürger zustehenden Recht Gebrauch zu machen und habe ein Strafverfahren beantragt.

Heldentat eines italienischen Freiwilligen in Spanien

Drama am kommunistischen Propagandasender

Genf, 9. April.

Die Aufdeckung zweier kommunistischer Geheimsender in Genf hat die schweizerischen Behörden zu einer Untersuchung darüber veranlaßt, ob diese Sender etwa identisch sind mit einem anderen kommunistischen Propagandasender, der in den letzten Wochen in verschiedenen Sprachen eine erhebliche kommunistische Propaganda in diesen Ländern zu entfesseln versucht. Die Feststellungen und Messungen haben ergeben, daß dieser kommunistische Propagandasender mit den beiden in Genf gefundenen Sendern jedoch nichts zu tun hat, sondern ganz ohne Zweifel in Spanien steht und nacheinander zu verschiedenen Tagesstunden in verschiedenen Sprachen sendet. Er pflegt dabei als Standort meist einen Ort des betreffenden Landes anzugeben, für das die Sendung bestimmt ist.

auf der nationalen Seite kämpfen, auszunutzen und wie sie weiter versuchen, sie unter Todesandrohungen für ihre Propaganda im Heimatland dieser Freiwilligen einzuspinnen. Nachdem die Art dieser Propaganda durch die Heldentat dieses einfachen italienischen Freiwilligen bloßgestellt worden ist, dürfte sie den Rest ihrer Zugkraft verloren haben.

Küstenstrafen Lequeitio-Bilbao-Santander unter Geschützfeuer

Salamanca, 9. April.

Die nationalen Truppen führten seit den frühen Morgenstunden die militärischen Unternehmungen an der Biskaya-Front fort und kommen Durango immer näher. Sie befinden sich zur Zeit bei der Ortschaft Arrazola. Von einer eingenommenen Stellung aus hält die nationale Artillerie die Straße zwischen Eibar und Durango unter Geschützfeuer und verhindert dadurch bolschewistische Munitionstransporte. Die nationale Marine beschließt weiter die Küstenstrafen Lequeitio-Bilbao-Santander. Die Flieger belegten bolschewistische Stellungen aller Frontabschnitte mit Bomben, besonders um Orduña, wo eine bolschewistische Truppenzusammenballung stattfindet.

Bomben auf Valladolid

Salamanca, 9. April.

Am Donnerstag mittag warf ein bolschewistisches Bombenflugzeug, das von einigen Jagdfliegern begleitet war, mitten über der offenen Stadt Valladolid zwei Bomben ab. Die eine von ihnen, eine schwere 250-Kilogramm-Bombe, schlug in ein mehrstöckiges Wohnhaus ein und riß die eine Hauswand vollkommen auf. Von den Bewohnern des Hauses wurden viele, darunter auch Frauen und Kinder, getötet und verwundet. Eine dritte Bombe fiel außerhalb der Stadt nieder und richtete keinen Schaden an.

In diesem kommunistischen Propagandasender spielte sich vor einigen Tagen folgende Episode ab:

Man hörte zunächst die Bekanntgabe, daß es den Bolschewisten gelungen sei, eine Reihe von Freiwilligen italienischer Nationalität gefangenzunehmen. Die Gefangenen würden nun über den Sender zu ihren auf der nationalen Seite kämpfenden Waffengefährten sprechen. Man vernahm dann deutlich die Stimme der Gefangenen, die offenbar vorher genau eingeübte Sprüche über die „Vorzüge des bolschewistischen Regimes“ auslegten, und zwar in Formulierungen, die man kurz vorher in bolschewistischen Zeitungen Spaniens lesen konnte. Am Schluß der Sendung hörte man plötzlich folgendes:

„Ich bin ein einfacher Freiwilliger, der aus Sizilien gekommen ist. Ich kann nur sagen, daß alles, was ihr bis jetzt gehört habt, vollkommen falsch ist, weil wir hier mit Gewehren und Revolvern bedroht werden.“

In diesem Augenblick hörte man deutlich im Radio zwei Schüsse und Tumult. Dann schwieg die Stimme, und die Sendung wurde ohne Angabe abgebrochen. Der Vorgang beweist, mit welchen Mitteln die Bolschewisten versuchen, die Gefangenen gegen ihre eigenen Kameraden, die

# Kein Staatsoberhäupter-Treffen

## Zusammenkunft durch Kleine-Entente-Konferenz überflüssig

Budapest, 9. April.

Nach Meldungen aus Belgrad ist das geplante Treffen der drei Staatsoberhäupter der Kleinen Entente, das aus Anlaß der Grundsteinlegung für die hauptsächlich strategischen Zwecken dienende Donau-Brücke in Turnu-Serrau stattfinden sollte, endgültig abgefragt worden.

Diese Absage wird damit begründet, daß dieses Treffen überflüssig sei, weil die Ergebnisse der Konferenz der Kleinen Entente und der Besprechungen der jugoslawischen und tschechoslowakischen Staatsoberhäupter von genügender Entschiedenheit und Klarheit waren. In Belgrad treffe man jetzt bereits Vorbereitungen für den am nächsten Montag erwarteten Gegenbesuch des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha und seines Außenministers Rüschü Atas. Die Anwesenheit dieser beiden Staatsmänner soll der Frage einer engeren Zusammenarbeit der Türkei aber wohl auch aller übrigen Staaten des Balkanbundes mit der Mittelmeeremacht Italien getreten.

In den politischen Betrachtungen die die Belgrader Presse jetzt über die gesamten Ergebnisse der verschiedenen Belgrader Besprechungen anstellt, werden drei interessante Feststellungen gemacht: Erstens einmal, daß Dr. Benesch keineswegs, wie das in einem Teil der interessierten ausländischen Presse angedeutet worden war, als ein „Emissär der demokratischen Front“ nach Belgrad gekommen sei. Jugoslawien achte das Recht jeden Landes, sich jenes Regime zu wählen, das es für sich als das beste halte. Der „abenteuerlichen“ Ideologie einer westanschaulichen Frontbildung werde es aber niemals seine Zustimmung geben. Diese allgemeine Stellungnahme des jugoslawischen Offiziers ist klipp und klar als eine Zurückweisung der versuchten „demokratischen“ Einwirkungen anzusprechen.

Was weiter die Belgrader Besprechungen aber hinsichtlich einer Zusammenarbeit der Kleinen Entente mit ihren Nachbarstaaten anbelange, so seien vorerst keine Ergebnisse erzielt worden, um schon jetzt die Staaten der Kleinen Entente zu einer bestimmten Haltung zu veranlassen. Außerdem bilde die Frage der zwischenstaatlichen Lösungen im Donauraum einen Teil der allgemeinen europäischen Zusammenarbeit. Diese zweite Stellungnahme befragt somit, daß bis auf weiteres eine Annäherung der Staaten der Kleinen Entente und der Staaten des Römerpactes (vor allem Ungarn und Oesterreich) nicht zeitgemäß sei. Drittens wird sodann festgelegt, die französische Politik möchte sich mit der Feststellung begnügen, daß der Zerfall der Kleinen Entente verhütet worden sei. Andererseits könnte sich Jugoslawien freilich gegenwärtig auf keine militärischen Bindungen einlassen, durch die es in die Gefahr einer Zusammenarbeit mit Sowjetrußland gebracht werden würde.



Für die Gesundheit ist nichts gut genug!

sagte Pfarrer Kneipp. Und seine ganze Sorge galt unserer Gesundheit, der reinen Wohnung, gesunder Kleidung und Ernährung. Er begann beim Frühstück und schuf den gesunden

# Kneipp Malzkaffee!

Die amtlichen Vertreter konnten kaum dazu gelangen, ihre offizielle Begrüßung anzubringen. Nachdem das Flugzeug mit neuem Brennstoff versehen war, startete es um 15.15 Uhr unter dem begeisterten Jubel der Anwesenden zur Endetappe.

### Jubel in Japan

Der Funkpruch aus London, der die glückhafte Landung des japanischen Flugzeuges

**IWONICZ-ZDROJ** Ermäßigte Kuren schon vom 1. Mai  
zl. 153 — Pauschalpreis f. 3 Wochen.  
Verlangen Sie Prospekte!

„Gotteswind“ in Croydon gemeldet hat, ist in ganz Japan mit ungeheurem Jubel aufgenommen worden. Vor allem in den japanischen Fliegertreffen ist man überaus stolz darauf, daß ein in Japan erbautes, von Japanern geführtes Flugzeug diesen großen Fernflugrekord erreicht hat. In Tokio und in Osaka wird das Ereignis mit einer dreitägigen Freudentumgebung begangen werden. Sonnabendnachmittag wird im Herzen der Hauptstadt im Hibiyapark eine Festversammlung der Kaiserlichen Luftfahrtgesellschaft zusammengetreten, von der aus die Minister für Verkehr, Auswärtiges, Marine und Krieg den beiden erfolgreichen Fliegern ihre Glückwünsche entsenden wollen.

## Beltstadt für Obdachlose

Manila, 9. April.

Das Mittwoch in einer Wäscherei im Londo-Biertel, dem nördlichen Stadtteil von Manila, entstandene Großfeuer hat doch weit größere Ausmaße gehabt, als zunächst angenommen wurde. Nach den letzten Meldungen sind mindestens 1200 Häuser zerstört worden, darunter verschiedene Fabriken, Warenhäuser und Schnapsbrennereien. Rund 25 000 Einwohner sind durch die Brandkatastrophe obdachlos geworden.

Die rasende Schnelligkeit, mit der die Flammen bei dem herrschenden starken Wind und bei der leichten Bauart der Holzhäuser um sich griffen, vereitelte alle Lösversuche der Feuerwehr. Hinzu kam, daß der Wasserdruck in den Leitungen zu niedrig

war und ein Teil der Feuerpistolen versagte. Die Feuerwehr sah sich schließlich gezwungen, US-Truppen aus dem nahegelegenen Fort Santiago zu Hilfe zu rufen. Die Flammen konnten erst, nachdem die Feuerfront den Rand der Manilabucht erreicht hatte, nach langem schwierigen Bemühen auf ihren Herd beschränkt werden. Die Behörden bezeichnen es als ein Wunder, daß bisher nur ein einziger Todesfall gemeldet worden ist, nämlich der eines alten Mannes, der einen Schlaganfall erlitt. Dagegen sind elf Personen schwer verletzt worden und zahlreiche werden vermisst. Unter den Vermissten befindet sich auch eine Gruppe von Kindern, die von den Flammen auf dem Sportplatz umzingelt wurde. Flieger, die den brennenden Stadtteil überflogen, sind der Ansicht, daß die Kinder in den Flammen umgekommen sind. Polizei, Rotes Kreuz und Truppenteile der philippinischen Armee haben sich der Obdachlosen angenommen. Man hat eine Beltstadt errichtet und zahlreiche Feldküchen aufgestellt. Die Stadtverwaltung von Manila hat bereits erklären lassen, daß das Londo-Biertel nach modernen Gesichtspunkten mit breiten Straßen und größerem Abstand zwischen den Häuserblöcken wieder aufgebaut werden soll.

fern läge, Gefühle der Pietät zu verletzen und daß es jedermann gestattet sei, das Grab der Eltern des Führers zu besuchen und zu schmücken, sofern damit keine politischen Demonstrationen verbunden wären.

Der österreichische Bundespressedienst veröffentlicht über diesen Vorfall ebenfalls eine Erklärung, die nach Form und Inhalt allerdings mit den von der österreichischen Regierung abgegebenen Erklärungen nicht zu ver-einbaren ist.

## Kanada im Abwehrkampf gegen die Streikhege

London, 9. April.

Nach Meldungen aus Ottawa hat sich die Streikbewegung in den General-Motors-Werken auch auf Kanada ausgedehnt, wo viertausend Angestellte der Firma in den Streik getreten sind. Die kanadischen Behörden machen den amerikanischen Gewerkschaftsbossen Lewis, der mit der kanadischen Gewerkschaft in Verbindung steht, für den Streik verantwortlich.

Der Ministerpräsident des Staates Ontario erklärte in einer öffentlichen Rede, daß der Streik von Agitatoren angezettelt worden sei die gegenwärtig in den Vereinigten Staaten beinahe einen Zustand der Anarchie herbeigeführt hätten. Erforderlichenfalls werde er eine Armee aufbieten, um Lewis zu verhindern, die Industrie von Ontario zu beherrschen, und um die Aufzwingung des Streiks zu verhüten. 200 berittene Polizisten wurden gestern nach Toronto beordert, um im Falle von Streikunruhen einzugreifen.

## Blutige Streikunruhen in Mexiko

New York, 10. April.

Wie aus San Martin de Tegmelucan im Staate Puebla (Mexiko) gemeldet wird, ist es dort zwischen streikenden Textilarbeitern und Arbeitswilligen zu Auseinandersetzungen gekommen, die zum Eingreifen von Regierungstruppen führten. Es kam darauf zu blutigen Zusammenstößen, in deren Verlauf acht Streikende getötet, 20 verletzt und 133 verhaftet wurden.

# Eine Glanzleistung japanischer Flieger

## Rekordflug zu den Londoner Krönungsfeierlichkeiten

London, 10. April.

Um 16.30 Uhr MEZ landete gestern nachmittag das Flugzeug „Gotteswind“ aus Tokio auf dem Flughafen Croydon. Der Flieger Majaaki Jinuma und sein Begleiter Kenji Tjutagoshi haben die rund 16 000 Kilometer lange Strecke Tokio—London in der Rekordzeit von 94 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt. Die eigentliche Flugzeit betrug nur 52 Stunden.

Die Flieger Majaaki Jinuma und Kenji Tjutagoshi sind mit ihrer Maschine „Kamikaze“ (Gotteswind) mit der doppelten Absicht gestartet, die Grüße des japanischen Volkes zur Krönungsfeier nach England zu bringen und gleichzeitig einen Weltrekord für die Flugstrecke Tokio—London aufzustellen, die sie in weniger als 100 Stunden bewältigen wollten. Das Flugzeug „Gotteswind“ startete in Tokio am Montagabend um 18.20 MEZ und erreichte noch am gleichen Tage Formosa. Am Dienstag wurde die Strecke Formosa—Hanoi—Bangon bewältigt. Am Mittwoch wurde nach nur 35stündiger Flugzeit Kalkutta erreicht und in Karatschi übernachtet. Die Etappen des Donnerstag waren Basra—Bagdad—Athen, die des Freitag Rom—Paris—London. Dabei wurden Rom nach rund 72 und Paris nach rund 92 Stunden erreicht.

Die Flieger wurden auf dem Flughafen stürmisch begrüßt. Schon seit Stunden waren Tausende von Menschen vor dem Flughafengebäude versammelt. Die sonst leere Auf- und Abfahrtstraße und alle Parkplätze waren überfüllt. Alle Dächer der Flughafengebäude, alle Fenster des Hotels waren schwarz von Menschen. Auf dem Rollfeld hatten sich fast die gesamte japanische Kolonie sowie viele offizielle Vertreter eingefunden. Auch die japanische Botschaft war vollständig vertreten. Zierliche Japanerinnen und Kinder mit Blumensträußen, die größer waren als sie selbst. Und überall wurden weißrote Banner mit der aufgehenden Sonne Japans geschwungen. Einige hundert Mann Polizei suchten die Zuschauer immer wieder zurückzudrängen.

Dann erscheint das Flugzeug, begleitet von mehreren englischen Maschinen, die zur Begrüßung aufgestiegen waren. Nun beschreiben die Rekordflieger unter dem brausenden Jubel der Menschenmenge drei Kreise und gleiten dann nieder. Der „Gotteswind“, ein schnittiger blaugelber Eindecker mit der japanischen Flagge am Motor, macht eine prächtige Landung und wird von den Monteuren in Empfang genommen. Langsam rollt er auf die Menge zu. Da ist die Absper-rung durchbrochen, die Menschen strömen vor, und einen Augenblick sieht es aus, als würden die Zuschauer in den noch laufenden Propeller hineindrängen, vor den sich rasch einige Flughafenangestellte stellen.

Am nächsten Dienstag werden die beiden Flieger sich im Flugzeug nach Southampton begeben, um dort den Führer der japanischen Krönungsdelegation, Prinz Chichibu, in Bord der „Queen Mary“ zu begrüßen.

„Wir hoffen sehr“, sagte Jinuma beim Empfang, „von London aus nach Berlin weiterfliegen zu können; wir freuen uns außerordentlich darauf.“ Jinuma erzählte weiter, dies sei sein erster Besuch in Europa.

Er fliege bereits seit sechs Jahren und habe 17000 Flugstunden zurückgelegt. Seine Maschine, ein „Wildgans“-Typ rein japanischen Ursprungs, habe sich glänzend bewährt.

Auf die Frage, ob er stolz und glücklich über seinen Erfolg sei, macht der Pilot ein erstauntes und ablehnendes Gesicht, und der Dolmetscher erklärt, auf derartige persönliche Fragen könne er keine Auskunft geben. Was er geleistet habe, habe er für Japan getan.

Vom 5. — 9. Mai 1937



**Breslauer Messe**  
und  
**Landmaschinenmarkt**

Auskünfte über Fahrpreismäßigungen durch alle Reisebüros, über Geschäftsmöglichkeiten unmittelbar durch die Breslauer Messe- und Ausstellungs-gesellschaft, Breslau 16, Messegelände.

# Die Messe für den Südosten!

## Das deutsche Angebot umfasst:

Landmaschinen und Geräte — Landwirtschaftliche Betriebseinrichtungen — Düngemittel — Allgemeiner Maschinenbau — Kraftanlagen — Werkzeuge und Werkzeugmaschinen — Transportmittel — Personen- und Lastkraftwagen — Sanitäre Einrichtungen u. Feuerbekämpfung — Elektrotechnik — Bauwesen u. Baustoffe — Technischer Bedarf — Haus- und Küchengeräte — Bürobedarf.

Bäuerliche Ausstellung — Grosse Zuchtvieh- und Pferdeausstellung.

Die südosteuropäischen Staaten und Polen bieten auf der Messe Rohstoffe und Agrarerzeugnisse an.

### Letzte Etappe: Paris

Das japanische Flugzeug „Gotteswind“ landete um 14.34 Uhr MEZ, auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris. Ursprünglich hatten die Flieger die Strecke Rom—London in einer Etappe zurücklegen wollen. Ein Telegramm der ICA (Internationale Luftfahrtgesellschaft) hatte sie jedoch darauf hingewiesen, daß ein Rekord Tokio—Paris nicht eingetragen werden könnte, wenn sie die Zwischenlandung in Paris ausließen.

Mit fieberhafter Spannung verfolgte man auf dem Flugplatz die nacheinander einlaufenden Standortmeldungen. Es hatten sich das Personal der japanischen Botschaft sowie Vertreter des französischen Luftfahrtministeriums und zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der französischen Luftfahrt versammelt. Auch viele Mitglieder der japanischen Kolonie, darunter Kinder mit kleinen japanischen Fahnen, waren erschienen. Während der Landung des „Gotteswind“ freuten sich über dem Flugplatz Bomber und Jagdstaffeln des Militärflugplatzes Dugny. Sobald das Flugzeug am Horizont erschienen war, ging an dem großen Fahnenmast eine japanische Flagge hoch.

Als die mächtige Maschine am Horizont erschien, erhob sich begeisterter Jubel. Laute Banzai-Rufe empfingen das Flugzeug, das leicht aufsetzte und ausrollte. Als die beiden Flieger lachend und winkend aus der Kabine stiegen, wurden sie fast erdrückt von ihren Volksgenossen, von denen jeder ihnen die Hand küssen wollte.

### Abschließende Mitteilung zum Fall Brückner

Berlin, 9. April.

Zur Aufklärung und abschließenden Würdigung des gestern gemeldeten Vorfalles einer Bestrafung eines pensionierten österreichischen Beamten wegen einer Kranzniederlegung am Grabe der Eltern des Führers teilt das DM mit:

Der am 1. November 1936 stattgehabte Vorfall hatte im Hinblick auf den Umstand, daß es sich um die Verletzung der Gefühle des deutschen Staatsoberhauptes handelt, bereits seit dem 22. Dezember mehrere Einsprüche des deutschen Botschafters und eine persönliche Rücksprache des Reichsaussenministers mit dem österreichischen Staatssekretär des Neuhäuser zur Folge. Daraufhin hatte die österreichische Regierung am 22. März die Aufhebung der Geldstrafe für die Eheleute Brückner verfügt und ferner eine Regelung der Pensionsfrage in Aussicht gestellt.

Die österreichische Regierung hat geltend gemacht, daß der zur Strafe führende politisch-demonstrative Charakter der Kranzniederlegung ausschließlich in dem Umstande erblickt worden war, daß der wegen nationalsozialistischer Betätigung bereits vorbestrafte Brückner die Widmung der Kranzschleife mit der Unterschrift „Gemeinde Morzga“ versehen hatte. Hierzu sei er nicht befugt gewesen. Des weiteren hat die österreichische Regierung zum Ausdruck gebracht, daß es ihr völlig

# Muselmanisches Mosaik

## Der Islam, wie er wurde, seine Kennzeichen und seine Heiligtümer

Von Werner Denz

3. Folge.

Copyright 1937 by Transatlantic Internat. Pressedienst, Berlin N.W. 7

IX.

### Von Kunstfeindschaft und Kunst im Islam

Unbestreitbar schlummern im Islam starke ästhetische Kräfte. Die Phantasie jener Morgenländer, denen das Leben nicht viel mehr ist als ein von Allah gesandter Traum, dem das wahre Erwachen im Paradiese erst folgen soll, freut sich aller Buntheit und Sonnenhaftigkeit herzlich. In der Farbgebung wie in der Linienführung sind die Maler des Islam bewunderungswürdig; das zeigen uns die riesigen Fresken in den Brunkräumen der Großen wie die feinsten liebevoll ausgeführten Miniaturen altschriftlicher Schriften. Den Malern gleich tun es die kunstreichen Teppichweber und Seidensticker; und der Architekt steht den Kunstgelehrten an Erfindungsreichtum nicht nach; auch wo er sich — zumal in den letzten Jahrhunderten — an europäische Baukunst anlehnt, gerät ihm meist ein Werk von origineller Größe. Und das islamische Kunstgewerbe, die Herstellung von Waffen, Schnitzereien, Schmuckgegenständen, gliedert sich der Kunst würdig an. Dennoch liegt ein weltweiter Unterschied zwischen morgenländisch-muselmanischer und abendländischer Kunst. Unsere Künstler erstreben etwas, das uns eben schließlich „Kunst“, höchste Kunst, ist: Darstellung des Lebens.

Das ist dem Moslem untersagt! Zwar Blumen und Tiere darf er in seinem Kunstschaffen verwenden; doch auch sie sind nicht eigentlich Darstellungsgegenstand, sondern sie dienen nur der Ornamentik als bunte Beigabe. Gänzlich verboten ist die Wiedergabe des Menschen. Und wo er einmal vorkommt, so ist er — etwa in einer Thronverherrlichung oder Jagdszene — ebenfalls nur ornamentales Stückwerk ohne jeden Persönlichkeitscharakter. Das Porträt irgendeines Menschen anzufertigen, ist Frevel. Muhammed lehrt: „Wer in sträflicher Nachahmung Allahs und in böser Selbstüberhebung es wagen sollte, ein Menschenbild zu schaffen, dem wird Allah auferlegen, dem Bilde befehlende Odem einzublasen. Das aber ist eine fürchtbare, eine unmögliche Aufgabe für jeden andern als Allah!“ Die Furcht, Allah, den „großen Bildner“, nachzuahmen, verschüttet das schönste, erprelligste Gebiet menschlicher Kunst! Und noch ein anderes verbietet der Fanatismus des Islam: die Wiedergabe des Kreuzes. Als einft ein großer Baumeister eine Moschee baute, versieh er — ohne es zu wissen — gegen diesen Grundzug. Als dann der Bau in Gegenwart des Sultans feierlich eröffnet wurde, sah der Herrscher kundigen Blides, daß der Grundriß des Tempels in Kreuzform läge. Ohne ein Wort verließ der Despot die Moschee und ließ sie abreißen. Dem Baumeister aber sandte er noch am Tage der Ungnade die seidene Schnur, damit er sich erdrosselte.

X.

### Flagge, Schwert und Mantel Muhammads

Die Reliquien des Propheten wurden ehemals im Serail des Großherrn zu Istanbul aufbewahrt. Anno 1849 aber baute man eine eigene Moschee dafür in Konstantinopel. Dort dürften sie heute noch behütet werden, so wenig man auch darüber weiß. Vor allem ist es die Fahne des Propheten, die eine tiefe kultische, ja darüber hinaus auch eine bemerkenswerte politische Bedeutung hat. Sie ist nicht grün, wie man oft sagen hört, sondern schwarz. Entstanden soll sie den ersten Glaubenskriegen des Islam. Muhammeds Feldherr Boreida soll seinen Turban — ein schwarzes Seidentuch — entfaltet und an einer Stange befestigt haben. Seitdem galt dies schwarze Banner, das Muhammed segnete, als Siegeszeichen der Moslemin. Nachdem es vorher in Äfen, dann in Ägypten verborgen gehalten wurde, kam es 1517 — das sind 64 Jahre nach der Eroberung Konstantinopels — in die nunmehrige Hauptstadt des Padihschahs. In alle den Jahrhunderten — zuletzt noch 1915 — wurde das „Sandhschah-Scherif“, das „edle Banner“, entrollt, wenn in Notzeit der Sultan alle Gläubigen zum heiligen Kriege zusammenrief. Ins Feld genommen wurde es nicht; es wehte nur von der Burg zu Istanbul. Als Hauptfahne vielmehr führten die Heere Solimans und Mustaphas eine rotseidene Standarte mit sich, die am 22. Juli 1684 von deutschen Truppen bei Ofen erobert und seither in Wien aufbewahrt wurde. Sie trägt ein bemerkenswertes Bild, das das sonst nicht mehr bekannte zweiflammige Schwert „Zulfialar“ des Propheten zeigt. Auf den sich gabelnden Klängen steht dieser Spruch: „Im Namen Allahs, des allmächtigen Erbarmers, haben wir dich durch dieses Schwert, das die Welt erleuchteten wird, wahrhaftig zu einem Obseger gemacht, daß du einen herrlichen Sieg erlangest.“ Zu den Reliquien übrigens gehört noch ein Schwert, der Säbel Omars des Kalifen, der nur dadurch bemerkenswert ist, daß mit ihm gewaltige Siege

des Islam erstritten wurden. Und dann ist zu nennen die „Ahrta—j Sherif“, der „erhabene Mantel“. Dieses heilige Stück des ehemaligen Sultansgahes wurde früher in einem besonderen Gemache aufbewahrt. Seine Geschichte ist folgende: Der gestreifte Mantel — arabisch „Burda“, nachts Schlafdecke, tags Burnus — ist gewebt in Jemen, zu deutsch „Land zur Rechten“, also „Glücksland“. Muhammed trug diese Burda an dem Tage, da ihm zu Mekka der Dichter Kab den Zuhair ein Loblied auf ihn und seine Sippe, die Koreischiten, vorlas. Dankbewegt, gefebrend legte Muhammed eigenhändig den kostbaren Wollstoff um die Schultern des Poeten. Vom Sohne des Beschenkten kam er durch Ankauf in den Schatz der Kalifen. Seitdem wurde er am 15. Tage des Ramadan jedes Jahres ausgestellt, und der Großherr selbst nahte sich ihm alljährlich. Von Bedeutung ist schließlich für den Moslem, daß in dem Reliquiar zu Konstantinopel einige Barthaare Muhammads sich befinden.

XI.

### „Beim Barte des Propheten“

Der Bart gilt im Orient — wie auch früher in Europa — als Sinnbild der Freiheit, Männlichkeit, Kraft, Würde und Weisheit. Deshalb schwur man „bei seinem Barte“. Da aber der Bart des Propheten unendlich ehrwürdiger ist als der des weissesten Greises, so ist es ein heiliger Eid, wenn man „beim Barte des Propheten“ schwört. Es gilt übrigens im Morgenlande für höchst kränkend, wenn man den Bart eines Mannes berührt. Daher dürfte auch die Anschauung rühren, daß niemals ein Schermesser den Bart des Sultans berühren dürfe; denn des Dieners Hand hätte des Padihschahs Manneszier entweiht. Hingegen war der Bartlose, Frau oder Kind, geringer an Würde als der bärtige Mann. Und für höchst unschädlich galt es, wenn ein unbärtiger Jüngling einen Turban aufzusetzen wagte. Wenigstens ein paar sprossende Barthaare waren nötig, solches Tun zu rechtfertigen. Höchst bezweifelbar also dürfte die vorher erwähnte Reliquiar der „Barthaare Muhammads“ sein! Wer hätte gewagt, sie seinem Barte zu entnehmen?

XII.

### Symbolik des Turbans.

Der Turban ist nicht schlichtweg eine Kopfbedeckung, er ist ein Merkmal des Moslem mit vielen Abstufungen nach Inhalt und Sinnbildlichkeit. Der Name „Turban“ selbst ist im Orient ungebräuchlich; wohl gebrauchte man in Iran ab und zu den damit zusammenhängenden Ausdruck „Dulband“ — woher auch das Wort „Tulpe“ kommen soll; sonst aber hat dieses kultische Kleidungsstück andere Bezeichnungen. Der Araber sagt dazu „Imama“; in der Türkei nannte man ihn „Sarif“.

„Tragt Turbane, so nehmt ihr zu an Edelmut!“ ist eine alte muhammedantische Mahnung. Man trägt den Turban bei Audienzen und beim Besuch von Gräbern, während sonst der Fes — ohne Turbantuchumwicklung — genügt. „Ein Salabat mit Turban ist besser als fleischig ohne Turban!“ sagt eine alte Moslemweisheit. „Denn“ — fügt sie erklärend hinzu — „es schießt sich nicht vor seinen Füßren oder gar vor Allah ohne Schmutz hinzutreten!“ Schmudaufwandtrieb und treibt man wahrhaftig mit dem Turban. Das Turbantuch ist kostbare Wolle oder erlesene Seide bei den Reichen. Ueber die Länge des Turbanbandes gibt es genaue Vorschriften. Grundständig gilt, daß der Turban desto fülliger sein darf, je angesehener sein Träger ist. Gelehrte, Geistliche und andere Männer hohen Standes tragen die voluminösesten Turbane, der Slave die kümmerlichsten. In der Beamtenschaft der zahlreichen Länder außerhalb der Türkei, die den Turban beibehalten haben, unterscheiden sich die Rangstufen nicht nur durch die Breite des Turbans, sondern außerdem noch durch Federbüsche, Reiterstangen und anderen Zierat, der durch kunstvolle Agraffen gehalten wird. Auch die berühmten drei Köschweise der Paschas trug solcher Würdenträger ehemals am Turban. Die Soldaten der alten Türkei trugen ihre Auszeichnungen — wie wir die Orden an der Brust — am Turbantuch, z. B. einen kleinen Hammer.

Die Farbe des Turbans ist mannigfachen Moden und vor allem kultischen Abänderungen unterworfen. Im 8. Jahrhundert der Hedschra, also in unserem 14. Jahrhundert, galt der Turban, den alle Welt in Syrien und Ägypten trug, als Unterscheidungsmerkmal des Glaubens. Christen trugen blaue, Juden gelbe, Samaritaner rote Turbane. Die Mamluken hatten freie Wahl unter den meisten anderen Farben. Aber die Moden wechselten; der Turban wurde immer ausdrücklicher Kennzeichen der Moslemin. Grüne Turbane dürfen heute im allgemeinen nur die Abkömmlinge des Propheten tragen. Muhammed zwar trug nie

einen grünen Turban; aber grün war seine Lieblingsfarbe, war auch eine Hauptfarbe des Paradieses. Was in einem Lande der Dürre sehr erklärlich ist! Grün sind die Oasen in den braugelben Wüsten! Da eine andere Farbe des Paradieses das „Weiß der Unschuld“ ist, so bevorzugt der Muhammedaner weiße Seide zum Turbanbau; auch Muhammed trug gern einen leuchtenden Imama. Beim Siegeszug aber in Mekka trug er einen schwarzen Turban und einen schwarzen Mantel, ebenso bei seiner ersten Ansprache an der — schwarzverhängten — Ka'ba. Blau verbot Muhammed später, weil die Christen diese Farbe bevorzugten. In der Schlacht bei Hunain, da selbst seine Getreuen zu fliehen begannen und Muhammed eine Weile ganz verlassen kämpfte, erschienen nach der Legende zu des Propheten Hilfe Engel, die im Umfliehen den Sieg entschieden. Da sie rote Turbane auf den Häuptern trugen, galt nun das Rot lange als glückbringende Turbanfarbe.

XIII.

### Frau und Harem.

Schleier und Abgeschlossenheit galten nicht ganz zutreffenderweise lange bei uns Abendländern als ein Zeichen der „Knechtschaft“ der muhammedanischen Frauen. Das ist ein Vorurteil. Der Schleier, den die Frau auf ihren Wegen zu Fuß oder in der Sänfte — je nach Rang oder Vermögen — trug, gab ihr eine Freiheit, sich umzuschauen, die sie unverschleierte nie hätte genießen können. Ein berühmter Kenner des Orient vergleicht das Schleiertragen mit unserer Maskenfreiheit. Denn wann kann sich der Mensch ungezwungen geben, als wenn er — selbst unerkannt — andere beobachtet? Und die Abgeschlossenheit sichert der Frau im Harem — richtiger als „Harem“ — größte Ungezierrtheit. Sie weiß, daß sogar ihr Gatte es nicht wagen wird, sie dort zu besuchen, wenn sie anderen — selbstverständlich weiblichen — Besuch empfängt. Mebrigens ist die Vielehe nicht eine Einrichtung des Propheten. Sie war nie ganz unbekannt im Orient. Er aber gab durch sein Beispiel nur einen Anstoß zur Nachahmung; in seinen Offenbarungen aber hat er die Polygamie nie empfohlen. Als er starb, trauerten neun rechtmäßige Gattinnen um ihn. — Frauen wirken sogar als Vorleserinnen in Moscheen. Gläubigen darf man zur Ehefrau oder Nebenfrau wählen, aber nicht zwingen!

(Fortsetzung folgt.)

## Die Armee der schießenden Geister

April 1915 — Gallipoli

Die Geschichte des Ringens um die Dardanellen und Gallipoli, die mit der Landung der alliierten Truppen am 25. April 1915 begann, ist oft erzählt worden. Jeder kennt die Opfer und die Heldentaten der verhältnismäßig geringen Streitmacht der Verteidiger, die im Jahre 1915 nicht nur die Halbinsel hielt, sondern sogar eine überlegene Armee in die Flucht schlug. Und niemand kann heute in den Verdacht kommen, die Verdienste der eigenen Seite nicht zu würdigen, wenn er anerkennt, daß auch auf der anderen Seite wenigstens eine strategische Operation gut gelang: die verlustlose Einschiffung der alliierten Armee im Dezember 1915.

Die Vorbereitungen zum Abzug der Engländer wurden in aller Stille getroffen. Selbst bei den englischen Truppen glaubte man bis zuletzt, daß ein neuer Angriff und nicht der Abtransport geplant sei. Mitte November 1915 stieß eine englische Patrouille unter Führung eines Divisionskommandeurs (!) und mehrerer Stabsoffiziere in das Niemandsland zwischen den englischen und den türkischen Schützengräben vor, um mit Holzplanken eine Vormarschlinie abzusteden. Sogar ein Schützengraben wurde in den folgenden Nächten auf dieser Linie ausgehoben, obwohl niemand ihn je benutzte. Alles war so angeordnet, daß man auf türkischer Seite die Vorbereitungen sehen, aber auch den Eindruck haben mußte, sie würden in größter Heimlichkeit betrieben. Die Holzplanken standen etwas weiter hervor als gewöhnlich. Das Klirren der Spaten wurde nicht ganz so sorgfältig gedämpft wie früher. In der Tat zeigt es sich beim Vergleich der Generalstabsberichte auf beiden Seiten, soweit sie zugänglich sind, daß die Mittelmächte zu dieser Zeit einen letzten verzweifelten Vorstoß der Alliierten trotz ihrer schweren Verluste erwarteten. Und während man sich auf türkischer Seite mit Erfolg bemühte, eine zahlenmäßig schwache Truppenmacht dem Feinde als möglichst stark darzustellen, um ihn von einem Angriff abzuschrecken, bemühte man sich auf der entgegengesetzten Seite ebenfalls Erfolg, eine nicht mehr vorhandene Armee als vorhanden vorzutäuschen, um den Rückzug ohne Störungen durchzuführen zu können.

Natürlich wurde der Strand von Vasa Baba, auf dem sich die englischen Truppenlandungen und -verschiffungen vollzogen, von türkischer Seite unter ständiger Beobachtung gehalten. Die Fähren, die den Truppentransport zwischen der Küste und den großen Transportschiffen auf See besorgten, waren tief liegende zweideckige Dampfer; „Käfer“ nannten sie die englischen Truppen wegen ihres eigentümlichen Aussehens. Ständig fuhrten diese Käfer hin und her; bei jeder Abfahrt vom Strand barge die Truppenkontingente tief unten im Bauch des Schiffes, während bei der Rückfahrt sich stets genügend englische Soldaten auf dem Oberdeck aufhielten, um den Eindruck zu erwecken, daß die Transportschiffe wie gewöhnlich noch Truppen landeten, statt sie abzuholen.

Die englische Front lag dabei ständig unter schwerem Granatenfeuer. Ganze Gräben des Lancashire-Regiments zum Beispiel wurden aufgewühlt, als sie noch voll besetzt waren. Aber als schließlich nur noch wenige englische Pioniere in den Gräben lagen, versuchten die Briten noch den Eindruck einer starken Truppenmacht hervorzurufen.

So mußte der Koch eines englischen Regiments bis zuletzt in den Gräben zurückbleiben, um jeden Tag ein so großes Feuer in seinen Herden anzumachen, als ob seine Feldküche noch für ein ganzes Regiment kochte. Bis zum Tage vor dem Abzug der letzten zwölf Mann schar-

werke und hantierte er für zehn mit Kesseln, Töpfen, Feuerholz umher.

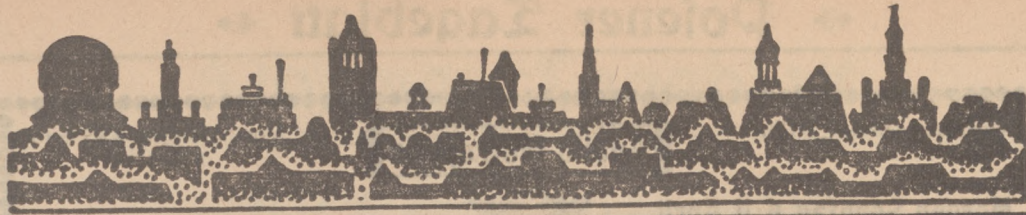
Die schwerste Arbeit lag aber bei den letzten Pionieren, die nicht nur eine ganze Armee vortäuschen mußten, sondern auch die Gräben zum Schutz gegen etwaige Verfolgung mit Minen versahen. Richard H. Ellis, der als Sergeant der 71. Pionier-Feldkompanie bei der 13. Division der englischen Armee die letzten zehn Mann aus den englischen Gräben auf Gallipoli führte, hat darüber in oft recht lustiger Weise berichtet. Nachts wurden Minen vor der ganzen Grabenreihe gelegt, meist in türkischem Maschinengewehrfeuer, da das Klirren der Spaten Aufsehen erregte. Tagsüber mußten die reichen Vorräte an Lebensmitteln, Munition und Brennstoffen in den englischen Gräben möglichst unauffällig zerstört werden. So wurden allein 12 000 Gallonen Petroleum verbrannt, die der türkischen Armee nicht in die Hände fallen sollten; allerdings fanden die türkischen Truppen bei der Besetzung der englischen Gräben noch schöne Vorräte vor.

Nun ist an der Front einer 100 000-Mann-Armee ständige Bewegung, selbst wenn kein Angriff im Gange ist oder unmittelbar bevorsteht. Es war den englischen Pionieren zunächst recht schwer, in den Schützengräben umherzuflüchten und bald hier, bald da einen Schutz abzufeuern. Schließlich kam einer von ihnen auf eine gute Idee: es wurden einige Reihens Gewehre in verschiedenen Teilen der englischen Gräben mit gespannten Hähnen ausgelegt. Die Drücker waren mit Bindfaden über eine Rolle mit einer leeren Konservendbüchse verbunden, über der eine andere, wassergefüllte Konservendbüchse mit durchlöcherter Boden befestigt war. Wenn jeder der letzten englischen Pioniere etwa zehn solcher Apparate aufgestellt hatte, zogen sie sich zurück und spielten Karten. Inzwischen tropfte aus den vollen Konservendbüchsen Wasser in die leeren Büchsen darunter; diese wurden allmählich schwerer und schwerer, bis die schließlich gespannten Drücker zurückzogen und der Schuß losging. Dann ging ein diensttuender Pionier hin und stellte den Apparat von neuem auf. Im ganzen sollen die konservendbüchsenbemannten Gräben tatsächlich den Eindruck einer gespannt wachenden Front mit ihrem unregelmäßigen Infanteriefeuer gemacht haben.

Einen ganzen Monat hindurch wurde dieser Bluff durchgeführt, bis die englische Landungsarmee zu einer Handvoll Männer zusammengeschmolzen war. Für den 19. Dezember 1915 war der Rückzug auch der letzten zehn Mann angesetzt. Beinahe wäre es noch vorher zu einem Zwischenfall gekommen, da die wenigen Zurückgebliebenen auf einen Kumvorrat stießen und ihn restlos vertilgten. Sergeant Ellis berichtet, daß er seine Leute einige Stunden hindurch nicht zu der nötigen Vorsicht anhalten konnte, sie hätten sich „betrunken wie die Lords“. Aber auch diesen Leuten gelang der Abzug ohne Verlust, sei es, daß die Türken noch immer nicht die Täuschung entdeckt hatten, oder sei es, daß man sie als letzten Rest einer geschlagenen Armee in Frieden fahren ließ.

Wer Zeitung liest  
Schaut in die Welt —  
Spart dabei Geld!

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 10. April

Sonntag: Sonnenaufgang 5.08, Sonnenuntergang 18.41; Mondaufgang 4.19, Monduntergang 18.09. — Montag: Sonnenaufgang 5.06, Sonnenuntergang 18.43; Mondaufg. 4.42, Monduntergang 19.37. Wasserstand der Warthe am 10. April + 1,96 Meter.

Wettervorausage für Sonntag, d. 11. April: Wieder stark bewölkt und mehrfach Regen; Temperaturen etwas zurückgehend.

### Wichtige Fernsprechkstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitanleger 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Frauenklinik 64 10.

### Deutsche Bühne Posen

Am Sonntag, dem 11., und Mittwoch, dem 14. April, werden die einaktigen Lustspiele „Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“ gegeben.

### Teatr Wielki

Sonnabend: „Der Vogelhändler“  
Sonntag, 15 Uhr: „Radettenliebe“; 20 Uhr: „Bohème“  
Montag: Geschlossen.

### Kinos:

Apollo: „Die Kameliendame“ (Engl.); von Sonntag: „Ordnat Michorowski“  
Gwiazda: „Barbara Radziwillówna“ (Poln.)  
Metropolis: „Die Kameliendame“ (Engl.); von Sonntag: „Ordnat Michorowski“  
Sintys: „Zwei Hännchen“ (Poln.)  
Stożec: „Die diplomatische Frau“ (Poln.)  
Wilsona: „Die eingebildete Welt“ (Engl.)

### Wetterregeln für April

Wohl kaum ein anderer Monat im ganzen Jahr steht in einem so schlechten Ruf wie der April, von dem der Volksmund sagt: „Der April macht, was er will“. Er fällt gern von einem Extrem ins andere, und nicht selten wechseln Regen und Sonnenschein, vereinzelt gar mit Schneeflocken in bunter Reihe ab, nicht nur täglich, sondern sogar mehrfach am Tage. Und weil diese Erfahrung mit dem April schon recht alt ist, hat man dem launischen Gesellen seine Unbeständigkeit und Unzuverlässigkeit schriftlich bestätigt. Von ihm heißt es u. a.:

Herrngunst, Aprilenweiser,  
Frauenlieb und Rosenblätter,  
Würfel und auch Kartenspiel  
Wechseln oft, wer's glauben will.“

Im März will man keinen Schnee mehr haben, dem April aber verübelt man selbst einen Schneehauer nicht; denn ein alter Bauernspruch lautet: „Sei der April auch noch so gut, er schiedet dem Schäfer Schnee auf den Hut“, oder „Märzschnee frißt, Aprilschnee düngt“.

An einer anderen Stelle der Bauernregeln heißt es:

„Bläßt der April mit beiden Baden,  
Gibt es genug zu fäden und zu haden.“  
Der dürre trockene April  
Ist nicht des Bauern Will',  
Sondern im April Regen  
Kommt dem Bauern sehr gelegen.“  
Wenn der April Spektakel macht  
Gibt's Korn und Heu in voller Frucht.“

### Deutsche Bühne Posen

Wir weisen nochmals auf die letzten Vorstellungen der Spielzeit 1936/37 der Deutschen Bühne Posen am Sonntag, dem 11., und Mittwoch, den 14. April, abends 8 Uhr hin. Zur Aufführung gelangen die beiden klassischen Lustspiele „Der eingebildete Kranke“ von Molière und „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. Die Spielleitung hat Günther Reißert, das Bühnenbild entwarf Robert Jarekty. Der Vorverkauf zu beiden Vorstellungen hat gestern in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung begonnen. Mit Rücksicht auf das zu erwartende Interesse für die Schlussvorstellungen der Deutschen Bühne ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

### Briefmarkenverkauf und Zigarettenwagen

Die Posener Post- und Telegraphendirektion hat in diesen Tagen einen Verkauf von Briefmarken an Zigarettenwagen der Invaliden ein-

### Ordnat Michorowski

In den Kinos „Apollo“ und „Metropolis“ läuft vom morgigen Sonntag ein mit Sorgfalt gedrehter polnischer Film, der als zweiter Teil des Roman-Films „Tredowata“ anzuspriechen ist. Brodnowicz und Wlaziński spielen die Hauptrollen.

gerichtet, die Erzeugnisse des Tabakmonopols verkaufen. Vorläufig sind sieben solche Wagen, die ihren Standort auf dem Alten Markt, am Plac Wolności, in der Grudnia, am Plac Swiętokrzyski, in der Bielkie Garbary und in der Marz, Gocha haben, mit Briefmarken versehen worden. In nächster Zeit ist die Verbringung weiterer Wagen mit Postwertzeichen vorgesehen. Die Maßnahme der Post- und Telegraphendirektion ermöglicht den Erwerb von Briefmarken bis Mitternacht.

### Bezahlung von Steuerrückständen mit staatlichen Wertpapieren

Die angekündigte Verordnung des Finanzministers über die Begleichung von Steuerrückständen mit staatlichen Wertpapieren ist im „Dziennik Ustaw“ Nr. 27 vom 8. April veröffentlicht worden. Wir bringen die wichtigsten Bestimmungen der betreffenden Verordnung in der nächsten Ausgabe.

### Verhaftung eines Betrügers

Die Posener Kriminalpolizei hat den Juden L. Fogelneft wegen Wuchers und Betruges festgenommen. Der Verhaftete hat mehrere Personen betrogen.

### „Doktor“ Tacz in Ostrowo zum Tode verurteilt

In der Verhandlung vor dem Ostrowoer Bezirksgericht am Mittwoch wurden Schuster Tacz und Genossen wegen Mordes an dem Arbeitslosen Nowak, wegen Raubüberfalls auf

## Morgen Deutsche Bühne

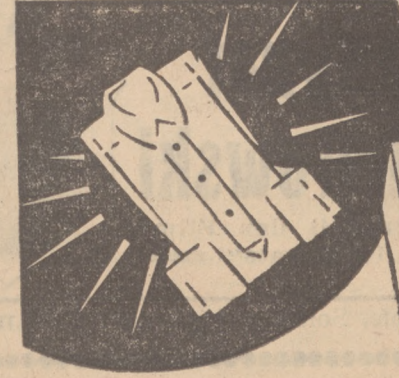
„Der eingebildete Kranke“ und „Der zerbrochene Krug“

### Deutsche Wallfahrt nach Czestochau

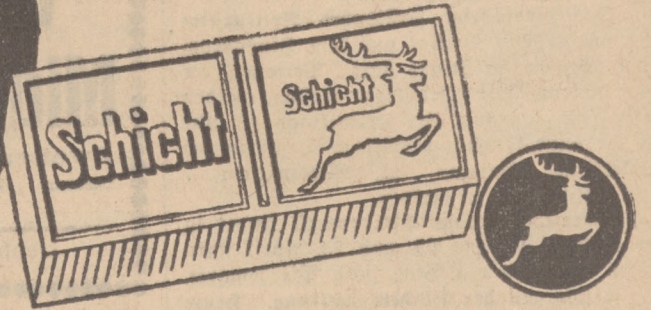
Vom 2. bis 6. Juni findet eine deutsche Wallfahrt nach Czestochau mit anschließender Besichtigung von Krakau, Wieliczka und Kattowitz statt. Der Fahrpreis beträgt 11,30 Zloty. Auswärtige Teilnehmer erhalten für die Anfahrt nach Posen 50 Prozent Fahrpreisermäßigung. Anfragen und Anmeldungen sind unter Beifügung von Rückporto zu richten an das Caritas-Sekretariat der deutschen Katholiken, Poznan, Al. Marz, Pilzudstiego 25, m. 1, und beim Vorsitzenden des B. d. K.

Frösche im Palmenhaus. Ein Tierfreund hat dem Palmenhaus fünf große Frösche zum Geschenk gemacht, die er in Brasilien erwarb. Die Frösche leben in Freiheit und sind von der Außenwelt nur durch Glaswände getrennt. An die Besucher ergeht die Bitte, sie unbehelligt zu lassen.

Die Baraden am Drzewki-Platz sollen laut Beschluß der zuständigen Stellen niedergerissen



Reine Seife — reine Wäsche!



SCHICHT HIRSCH SEIFE

den Begebaumeister Grzela, wegen eines Eisenbahnraubes und verschiedener Schweinediebstähle zu folgenden Strafen verurteilt: Tacz zum Tode, Schwester Ludzinski zu 15 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren, Jdzy Ludzinski zu einem Jahr Gefängnis, Stanislaw Sobieraj zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, seine Frau Teodozja Sobieraj und die Witwe Anna Krystak zu je 6 Monaten Gefängnis und 50 Zl. Geldstrafe. Die Angeklagten nahmen das Urteil ruhig an. Im überfüllten Zuschauerraum wurde das Urteil mit Befriedigung aufgenommen, weil damit endlich die Öffentlichkeit von einer gefährlichen Bande befreit worden ist, deren Schädlichkeit sich neben ihren Taten vor allem in ihren unausgeführt gebliebenen Plänen kennzeichnete, die im Laufe der Verhandlung aufgedeckt wurden.

verhältnismäßig teuer. Es wurde verlangt für Salat 20—30, Spinat 50—70, Radishesen 15 bis 20 das Bund, Khabarber 30—50 pro Pfund, Möhren 10—15, Zwiebeln 3 Pfund 25, Kohlrüben 10 Groschen. Der Fischmarkt hatte ein starkes Angebot aufzuweisen, doch war die Nachfrage schwach. Man verlangte für Hecht 1 bis 1,20, Scharbe 1,10—1,30, Weißfische 50—70, Salzheringe 3 Stück 25 Groschen. Kartoffeln brachten 2,60—3, Saatkartoffeln bis zu 4 Zloty.

### Exzessen

Zwei Anstalten für unverbesserliche Verbrecher. Auf Grund der Verfügung des Justizministers vom 16. März d. Js. werden in der Posener Wojewodschaft zwei Anstalten für unverbesserliche Verbrecher eröffnet, und zwar in hiesiger Stadt eine Anstalt für männliche und in Bolanowo eine solche für weibliche Personen.

### Snowroclaw

Frecher Pferdebstahl. In der Nacht zum Freitag wurden dem Landwirt Stefan Bialecki in Dpoki zwei Pferde, ein angeführter Rapphengst und eine Stute, gestohlen. Die Spuren führten nach Wilkostowo, wo die Diebe bei dem Bestzer Albert Kutter noch einen größeren Arbeitswagen aus dem Schuppen und zwei Pferdegeschirre aus dem Stall stahlen. Mit dem vollständigen Gespann sind sie dann ungesehen in unbekannter Richtung verschwunden. Besonders auffallend ist, daß auf keinem der beiden Gehöfte die sonst wachsamten Hunde angeschlagen haben.

Bier Brände in einer Woche. In vergangener Woche hatte unser Kreis vier Brände zu

### Hämorrhoiden und der Beruf

meist ein schwieriges Problem. Den künftigen Beschäftigungen muß man nachgehen — die Schmerzen machen es aber unmöglich. Bei Hämorrhoiden werden Anusol Hämorrhoidal-Zäpfchen „Goedeck“ angewandt, indem man nach Vorschrift handelt. 12 Zäpfchen zł 5,—, 6 Zäpfchen zł 3,—.

verzeichnen. Bei dem Landwirt Rauch in Eigenheim wurden die Scheune und ein Schuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie Futtermitteln eingeeigert. Ferner entstand im Laboratorium des hiesigen Mädchen-Gymnasiums Feuer, welches bedeutenden Sachschaden anrichtete. Ein dritter Brand brach in Spital aus, wo das Einwohnerrhaus des Besitzers Roman ein Raub der Flammen wurde. Durch den Verlust der Möbel und Wohnungseinrichtung sind die Einwohner schwer geschädigt worden. Schließlich entstand im Maschinenhaus des Mühlenbesizers Zielezinski in Argenau Feuer, welches trotz baldiger Eintreibung größeren Schaden anrichtete.

### Kirchliche Nachrichten

Evang.-luth. Kirche (Ostrowo). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9.30 Uhr: in Guelen: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. Donnerstag, 9.30 Uhr: Frauenverein. 8.15 Uhr: Männerchor.

### Warum Knorr Fleischbrühwürfel?

Die praktische Hausfrau bevorzugt mit Recht Knorr Fleischbrühwürfel, weil sie aus reinem Fleischextrakt und feinen Gemüsesäften hergestellt sind. Knorr Fleischbrühwürfel kann man zu vielen Zwecken verwenden. Als Trinkenbouillon täglich zum Frühstück, auch in der Arbeitspause oder zum Mittagessen; eine Tasse Brühe regt den Appetit an. Zur Verbesserung jeder Speise: ein aufgelöster Fleischbrühwürfel der fertig gekochten Suppe, Soße, Gemüse, Fleischspeise, Hackbraten, Gulasch, Sauerkraut usw. zugeben, gibt ihnen die richtige Abrundung und erhöht zugleich den Wohlgeschmack. Als Wandbesproviand: nach einem angestrengten Marsch ist eine Bouillon aus Knorr Fleischbrühwürfel ein willkommenes Stärkungsmittel. Knorr Fleischbrühwürfel sollten deshalb in keinem Haushalt fehlen. Am besten, Sie kaufen gleich die praktische und vorteilhafte Touristenpackung mit 12 Stück Inhalt für 80 Groschen. Hauptfache dabei ist Knorr Fleischbrühwürfel in der gelb-braunen Packung. R. 822.

## Aus Posen und Pommerellen

### Lissa Eisenbahnwärter vom Zuge erfasst und getötet

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am gestrigen Freitag auf der Strecke Lissa-Lasowiz. Von dem nach Frankfurt fahrenden Personenzug, der Lissa um 7.50 Uhr verläßt, ist auf dem halben Wege nach Lasowiz der Obergleisaufseher Florian Dodot aus Alt-Laube erfasst worden. Dodot ist auf der Stelle getötet worden. An den Unfallort begaben sich unverzüglich die Polizei und die gerichtliche Kommission, um die Umstände des Unglücksfalles festzustellen.

Morgen Frühlingsfest im Frauenverein. Wir weisen in letzter Stunde nochmals auf das am morgigen Sonntag, dem 11. April, im Schützenhaus zu Lissa stattfindende Frühlingsfest des Deutschen Frauenvereins hin. Es beginnt nachmittags um 3 1/2 Uhr, und niemand darf dabei fehlen, dem das Wohl unserer armen und ärmsten Volksgenossen am Herzen liegt.

Partverbot für Fuhrwerke am Ring. Der Stadtvorstand macht darauf aufmerksam, daß während der augenblicklich durchgeführten Pflasterungsarbeiten an Markttagen am Ring keine Wagen aufgestellt werden dürfen. Vielmehr sollen die Bauernwagen während dieser Zeit am Neuen Ring aufgestellt werden. Zuwiderhandelnde sehen sich Bestrafung aus.

### Kawitisch

Bestandene Prüfung. Vor der Prüfungskommission bestand gestern Bg. Heinz Sinte die Meisterprüfung im Tischlerhandwerk.

### Görchen

Schulen werden gesperrt. Wegen des in unserer Stadt aufgetretenen Unterleibstypus sind bis auf Widerruf beide Schulen gesperrt worden.

### Neutomischel

energischs Vorgehen gegen Bettelerei. Um dem überhandnehmenden Bettelunwesen zu steuern, sind die Polizeibehörden in den letzten Tagen energisch vorgegangen. Im Laufe eines einzigen Tages wurden allein 15 Personen wegen Bettelns und Landstreicherlei festgenommen und ins Gerichtsgefängnis nach Grätz transportiert, da das hiesige Gefängnis überfüllt ist. Der größte Teil der Siskierten stammt aus Kleinpolen.

### Bollstein

Wochenmarktbericht. Der Freitag-Wochenmarkt war trotz des unbeständigen Wetters gut besucht und beschickt. Man zahlte für Butter 1—1,20, Eier 60—80, Weißkäse 20—30, Hühner 1,30—2,00, Enten 2,20—3,00, Gänse 4—5,50, junge Gänse 1—1,30, Kaninchen 90—1,30, Täubchen 70—1,00 Zloty. Der Gemüsemarkt brachte das erste Frühjahrsgemüse, doch war dieses noch

### Kino Apollo

Am Sonntag, dem 11. April, nachmittags 3 Uhr unwiderruflich zum letzten Male

### Die Kameliendame

mit der unübertrefflichen Greta Garbo und Robert Taylor. Der größte Liebesfilm der Welt. — Die größte Kinofeaktion unserer Stadt. R. 821.

**Baloch**

Nach drei Jahren vom Komplizen verraten. Die hiesigen Einwohner Smigiel, Jabczynski und Gregorzyl hatten vor drei Jahren bei dem Landwirt Steinmeh in Radowo einen Schweinediebstahl verübt. Jetzt erst wurden die Diebe von ihrem Komplizen verraten, worauf sie vom Mogilnoer Burgericht zu je 7 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

**Gnesen**

ew. Das diesjährige Frühjahrs-Reitturnier findet vom 1. bis 4. Mai auf dem Hippodrom an der Breschener Straße statt. Personen, die sich an diesem Reiten beteiligen wollen, werden gebeten, sich bis zum 24. 4., mittags 12 Uhr beim Sekretariat Gnieznieskiego Towarzystwa Jeździeckiego, Gniezno, ul. Mieczysława 7 (Hotel Centralny) zu melden.

ew. Der nächste große Pferdemarkt findet in unserer Stadt am 21., 22. und 23. April statt. Der 23. April ist ein Vieh- und Pferdemarkt.

ew. Geldsorgen der Stadtverwaltung. Heute begab sich eine Abordnung zum Wojewoden nach Posen, um dort die schlechte Lage unserer Stadt vorzustellen und um höhere Beihilfen für die ausgeführten Arbeiten der Arbeitslosen zu erlangen.

**Birnbaum**

hs. 75. Geburtstag. Schwester i. R. Emma Schließ, Aleja Marijaska Pilsudskiego Nr. 7, feierte am Freitag, dem 9. d. Mts., in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag. Die Vorfahren des Geburtstagskinds wohnen in unserer Stadt seit über 200 Jahren.

hs. Der Hilfsverein deutscher Frauen hält am Sonntag, dem 11. d. Mts., nachmittags 3.30 Uhr im Zidemannschen Saale eine ordentliche Mitgliederversammlung mit Jahresbericht, Kassenbericht einschließlich Entlastung des Vorstandes, Vorstandswahl und Berichtedenes ab. Um 1/5 Uhr ist Kaffeetafel, geselliges Beisammensein mit Darbietungen des evangelischen Jüng-

Vorfürungen 5, 7, 9 Uhr

**Apollo-Metropolis**

Vorfürungen 4.45, 6.45 8.45 Uhr

Morgen, Sonntag, d. 11. April

Der mächtige romantische Film

**Ordynat Michorowski**

Zweiter Teil des Films „Trędowata“



In den Hauptrollen:

Franciszek Brodniewicz  
Tamara Wiśniewska  
Mieczysława Cwiklińska

Heute, Sonnabend, — „Die Kameliendame“ mit Greta Garbo.

**Sport vom Tage**

**Abgejagter Länderkampf**

Die in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchte über eine Absage des Fußball-Länderspiels zwischen Frankreich und Italien in Paris am kommenden Sonntag haben sich nun bestätigt. In letzter Minute wurde die Begegnung abgelehnt. Wie aus unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, wurden die Vorbereitungen für das Länderspiel bis kurz vor der Abfahrt der Spieler getroffen. Die italienische Nationalmannschaft war in Turin zusammengezogen und wurde hier einem letzten Training unterzogen. Im letzten Augenblick habe der französische Fußballverband Italien davon

in die Endauscheidung. Darin wird seitens der Delegierten eine ungerechte Verteilung gesehen, und deshalb der Protest.

**Boglampf DSC — KPW**

Wir weisen noch einmal auf den am morgigen Sonntag stattfindenden Boglampf hin, der zwischen DSC. und KPW. um 6 Uhr nachm. in der Sokol-Halle an der ul. Debińska stattfindet. Die Eintrittspreise betragen: vordere Sitzreihen 1 Zl. für Nichtmitglieder des DSC., für Mitglieder 50 Groschen. Alle weiteren Plätze für Nichtmitglieder und Mitglieder gleichfalls 50 Groschen.

Eine wirklich gute Bouillon bereitet man mit

**MAGGI'S Fleischbrühwürfel.**

Etwas Besseres gibt es eben nicht!

mädchenvereins. Mitgliedsarten sind mitzubringen.

hs. Aenderungen der Vereinsvorstände annehmen. Das Starostwo erinnert daran, daß angesichts der Zeit der Generalversammlungen der Vereine Aenderungen im Vorstand, Namensänderungen der Vereine sowie Adressen der Vereine gemäß Art. 13 bzw. 23 des Vereinsgesetzes spätestens 2 Wochen nach Eintritt der Aenderung zu melden sind. Die Aenderung muß schriftlich dem Starostwo gemeldet werden, wobei die Anmeldung der eingetragenen Vereine und ihrer Abteilungen an das Wojewodschaftsamt adressiert und der Starostei in zwei gleichen Exemplaren eingelandt werden muß. Die Meldungen unterliegen nicht der Stempelsteuer.

hs. Ein Vieh-Zahrmart findet in unserer Stadt am Dienstag, dem 13. April d. J., statt.

**Gute Fleischbrühe herzustellen**

Ist einfach, wenn man dazu Maggis Fleischbrühwürfel verwendet. Lösen Sie einen Würfel in 1/4 Liter kochendem Wasser auf, und die gewünschte Fleischbrühe ist zur Stelle. Sie können sie beliebig verwenden wie jede hausgemachte Fleischbrühe.

Bouillon wirkt appetitanregend und leistet deshalb auch in Krankheitsfällen vorzügliche Dienste. R. 807.

unterrichtet, daß Befürchtungen für Kundgebungen in Paris beständen und Frankreich fürsorglich das Spiel absagen müsse. Der Vorsitzende des französischen Fußballverbandes, Rimet, dagegen erklärt, eine Mitteilung aus Rom erhalten zu haben, nach der vom Generalsekretär der faschistischen Partei die Herausgabe der Pässe an die Spieler verweigert worden sei. Der Kampf müsse also abgelehnt werden. Der französische Verband hat der Fifa den Tatbestand bereits unterbreitet und Schadenersatzforderungen geltend gemacht.

**Jugoslawien und Rumänien protestieren**

Die Delegierten des jugoslawischen und rumänischen Fußballverbandes haben zusammen bei der Fifa gegen die Einteilung bei der Fußballmeisterschaft protestiert. Die Fifa hat nämlich bestimmt, daß aus der Gruppe, der Aegypten, Jugoslawien und Rumänien, angehören, nur ein Vertreter, der innerhalb dieser Gruppe als Sieger hervorgeht, an dem engeren Kreis um die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft in Paris teilnehmen kann. Dagegen kommen, wie die südeuropäischen Delegierten betonen, aus der gleich starken Gruppe Holland, Luxemburg und Belgien zwei Vertreter nach Paris

**Turnertreffen in Pabianice**

Am Sonntag, 11. April, geben sich im Rahmen einer Verbandstagung die besten deutschen Turner aus Polen ein Stelldichein in Pabianice. Es ist dies das erste Welt-Turnen dieser Art. Die Spitzenkämpfer aus allen Kreisen der deutschen Turnerschaft in Polen sind vertreten. Je eine Mannschaft aus Oberschlesien, Posen-Pommern und Lodz werden um die Siegesplakette kämpfen. Mit der Durchführung des Wettkampfes ist der Pabianicer Turnverein beauftragt worden.

**Kusociński disqualifiziert**

Der Warschauer Leichtathletik-Bezirksverband hat Janusz Kusociński mit einer zehntägigen Disqualifikation bestraft, und zwar wegen einer Kritik an der Arbeit der Schiedsrichterkommission des Laufes Kaszyn-Warschau.

**Trainingslager für Polens Mailand-Kandidaten**

Der Polnische Boxverband hat beschlossen, ein besonderes Trainingslager für Polens Europameisterschaftskandidaten in der Zeit vom 18. bis 29. April aus Anlaß der Posener Landesmeisterschafts-Schlusskämpfe durchzuführen.

**Kino Metropolis**

Auf allgemeinen Wunsch am Sonntag, dem 11. April, nachmittags 3 Uhr unwiderruflich zum letzten Male

**Glammende Herzen**

Eintrittskarten 0.60 und 1.00 Zlotn. R. 820.

**Kolmar**

§ Straßenperzierung. Von dem Wójt der Gemeinde Budzin wird bekanntgegeben, daß der Wegeabschnitt Budzin-Bugaje für jeden Fahrverkehr vom 6. April bis auf Widerruf geschlossen wird.

§ See- und Teichverpachtung. See und Teich von Uch-Neudorf in Größe von 75 Morgen werden am 12. April, nachmittags 5 Uhr, im Schulzenlokal von Uch-Neudorf auf 6 Jahre neu verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen im Schulzenamt zur Einsicht aus.

§ Zwangsversteigerung. Das Grundstück von Karl Boethelt in Erpel wird am 19. Mai, vormittags 10 Uhr im hiesigen Burgericht, Zimmer Nr. 8, meistbietend versteigert. Das Objekt ist auf 7775 Zloty abgeschätzt worden.

§ Anmeldung von Hunden zur Hundsteuer. Alle Besitzer, die in den Landbezirken wohnen, werden aufgefordert, ihre Hunde zur Besteuerung bis zum 18. April beim Schulzen oder Wójt anzumelden. Nichtanmeldung wird bestraft, außerdem erfolgt die Besteuerung nach dem vorjährigen Stand.

§ Wasserrecht. Von der Wojewodschaft wird folgendes bekanntgegeben: Oswald Schattle aus Samoschin hat beantragt, den Fischereibezirk den er aus dem Laskower See, dem Orlaer See und dem Bach gebildet hat, als sein Eigentum anzuerkennen. Einsprüche gegen die Zuerkennung des Wasserrechtes können innerhalb von 14 Tagen an die Posener Wojewodschaft durch Vermittelung der Starostei erhoben werden. Diese werden aber nur dann berücksichtigt, wenn sie durch das Grundbuch oder das Wasserbuch belegt werden können.

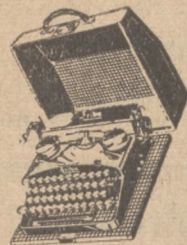
**Margonin**

§ Ermittelter wohnt unter freiem Himmel. Auf dem Gute Toniszewo im Kreise Wągrowitz wurde ein Arbeitsloser ermittelt. Von einem Gutsbeamten wurde ihm versichert, daß für ihn eine Wohnung in Margonin gesucht worden ist. Die Möbel wurden sodann auf einen Wagen geladen, und man fuhr mit der ganzen Familie in Richtung Margonin davon. Als der Wagen in die Nähe des Kirchhofs kam, wurden die Möbel einfach im Walde abgeladen und man überließ die aus fünf Köpfen bestehende Familie ihrem Schicksal. Die Ermittelten bauten sich an Ort und Stelle eine Hütte aus Lehm, in der sie jetzt wohnen und schlafen.

**Revolte im „Kinderzuchthaus“**

Paris, 9. April. In der Jugenderziehungsanstalt von Essey in Südfrankreich ist eine Revolte ausgebrochen. Ein 19jähriger Fürsorgezögling ist dort fünf volle Monate im Dunkelarrest bei Wasser und Brot gehalten worden und infolge dieser Behandlung an Schwindsucht gestorben. Die gesamte französische Öffentlichkeit protestiert mit höchster Entschiedenheit gegen diesen neuen Skandal, zumal schon vor wenigen Monaten drei Fürsorgezöglinge in der gleichen Anstalt bei einer Strafarbeit in einer Sandgrube verschüttet und getötet worden waren.

Immer dringender verlangt man eine durchgreifende Reform der „Kinderzuchthäuser“, die künftig nicht mehr unter Gefängnisverwaltung, sondern unter ärztliche und erzieherische Aufsicht gestellt werden müßten.



Alle, die das Bessere vom Guten unterscheiden, kaufen deutsche

**ERIKA-Schreibmaschinen**

daher ein Absatz von 1000 Stück in Poznań ab 1934.

**Skóra i Ska., Poznań**

Al. Marcinkowskiego 23.

**Hotel im Freistaat Danzig**

in einer Kreisstadt, alleinig. Saalgeschäft, mit großem Saal, Garten u. Regelbahn krankheitshalber sofort zu verkaufen. Es kommen nur Bewerb. mit 30.000—Gib. in Betracht.

Heinrich Benner, Grundstücksmakler Neumünsterberg, Freistaat Danzig.

Zum Vertrieb von Kohlebürsten und Bürstenhaltern erster deutscher Spezialfabrik wird gut eingeführter

**Elektro-Ingenieur**

gesucht. Angebote in deutscher Sprache unter 2036 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

**Scheune**

(Feldscheune) in Größe etwa 44x16 m auf Abbruch zu kaufen gesucht. Desgl. gel. Dreschmaschine (ca. 25—35 Jhr. Stk.), Drillmaschine (3 m), Getreidemäher, Kartoffelfortiermasch. u. a. Off. mit Beschreibung und Preisangabe bitte zu richten an:

Fa. Wege, Wosławiec, p. Rynarzewo, pow. Szubin.

**Windhund**

2 Jahre, echte Rasse, zu verkaufen. Poznań, Bromienista 102.

Geistige Führung in geschäftliche Verbindung mit Deutschland!

Durch die große deutsche Zeitung: LEIPZIGER NEUESTE NACHRICHTEN Hauptgeschäftsstelle Leipzig C 1, Petersteinweg Nr. 19

Hochwertige Ausführung vollendeter Geschmack aller Goldschmiedearbeiten Konfirmations-Geschenke

**M. Feist, Poznań**

gegr. 1910 ul. 27 Grudnia 5. Tel. 23-28 Moderne Werkstatt für Reparaturen und Gravierungen

**Asbestzementschiefer**

**„EVERITAS“**

in Wellplatten und Schablonen

„Koriolit“ teerfreie Asphaltdachpappe in allen Farben

**Parkettfußböden**

**Szrajber Oefen** aus Stahlkacheln

liefert preiswert

**St. Kowalski**

MATERIAŁY BUDOWLANE

Tel. 29-76

Poznań, Pl. Wolności 17

Polens Landwirtschaft im Kriegsjahr Bemerkenswerte Erkenntnisse

DPD. Seit der Bekanntgabe des großen Rüstungsplanes der gegenwärtigen polnischen Regierung bilden die Fragen der Landesverteidigung einen der Mittelpunkte der öffentlichen Diskussion. Das Buch zweier im Ruhestand lebenden Offiziere über „Landwirtschaft und Krieg“ hat nun die Aufmerksamkeit auch in besonders starkem Maße das Teilproblem der Versorgung des Landes und des kämpfenden Heeres im Kriegsjahr gelenkt. Der Arbeit liegen zahlreiche Veröffentlichungen über die Erfahrungen, die auf diesem Gebiet während der deutschen Kriegswirtschaft gemacht wurden, zugrunde; weiter beschäftigt sie sich ausführlich mit der Landwirtschaftspolitik des Dritten Reiches, soweit diese auf die Sicherung der Selbstversorgung für den Fall einer neuerlichen Blockade abzielt. Die Verfasser gelangen auf Grund der Ausführungen der von ihnen herangezogenen Autoren und der eigenen Beurteilung der landwirtschaftlichen Lage in Polen zu der Erkenntnis, daß dem Großgrundbesitz in Polen für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres im Kriegsjahr eine außerordentlich wichtige Rolle zukomme. Wenn man den Produktionsbedingungen des kleinen bäuerlichen Betriebes die des großen Gutes entgegenhalte, so müsse man zu der Erkenntnis gelangen, daß nur das letztere die Voraussetzungen für eine Sicherung der Ernährung erfüllt.

Im Zusammenhang mit der lebhaften Auseinandersetzung um die Frage der Bodenreform in der polnischen Öffentlichkeit ist der volkswirtschaftliche Wert des großen ländlichen Besitzums unter Heranziehung einwandfreien Materials oft dargelegt worden. Die deutsche Presse in Polen hat festgestellt, daß dieser Wert besonders hoch anzuschlagen ist bei den ausgezeichnet bewirtschafteten deutschen Gütern der Woiwodschaften Posen und Pommernellen. Sie ist damit der von polnischer Seite erhobenen Forderung nach noch stärkerer Heranziehung des deutschen Großgrundbesitzes zur Zwangsausenteilung entgegengetreten. Weiter wurde auf die Feststellung des Statistischen Landesamtes verwiesen, derzufolge auf dem enteigneten deutschen Boden Siedlungen entstanden sind, die sich als nicht lebensfähig erwiesen haben und somit nur knapp oder gar nicht die Selbstversorgung der auf diesen Landesstellen angelegten polnischen Familien gewährleisten.

Im Wilnaer „Słowo“, das die Interessen des ostpolnischen Großgrundbesitzes vertritt, hat der bekannte politische Schriftsteller Studnicki nun das erwähnte Buch über „Landwirtschaft und Krieg“ zum Anlaß genommen, gegen die vom gegenwärtigen Landwirtschaftsminister Boniatowski betriebene verstärkte Parzellierungspolitik erneut aufzutreten. In diesem Aufsatz wird auf Grund einwandfreien Zahlenmaterials dargelegt, wie ungleich höher das Erntergebnis des großen Gutes in Polen und damit sein Verkaufsüberschuß gegenüber dem kleinen bäuerlichen Besitzums ist. Dabei wird besonders unterstrichen, daß die Kleinbauern als Lieferanten von Pferden, für den Heeresgebrauch und als Schafzüchter naturgemäß nur eine untergeordnete Rolle

Das Genfer Abkommen und die deutsche Schule in Ost-Oberschlesien

Von Dr. Paul Poralla.

D.P.D. Das Genfer Abkommen regelt im Teil III, Art. 97-133 sowohl das öffentliche wie auch das private Schulwesen der deutschen Minderheit. Auf einen Antrag von 40 Eltern hin muß eine eigene öffentliche deutsche Volksschule, bei 18 Anträgen deutscher Sprachunterricht, bei 12 Anträgen Religionsunterricht in deutscher Sprache eingerichtet werden. Die Lehrer an diesen Schulen müssen grundsätzlich deutscher Nationalität sein. Im höheren Schulwesen muß auf den Antrag von 300 Eltern hin eine eigene höhere Schule errichtet werden, deren Direktor der deutschen Minderheit angehören muß. Bei 30 bzw. 20 Anträgen ist die Schaffung von einzelnen deutschen Klassen, bei 25 Anträgen deutscher Sprachunterricht und bei 18 Anträgen deutscher Religionsunterricht vorgesehen. Die Lehrer müssen grundsätzlich deutscher Nationalität sein und soweit nicht genügend deutsche Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit zur Verfügung stehen, können deutsche Lehrer aus dem Reich herangezogen werden.

Die Minderheit ist berechtigt, eigene Privatschulen zu errichten, zu leiten, zu beaufsichtigen. Die Bedürfnisfrage darf bei der Errichtung nicht geprüft werden. Auch an diesen Anstalten können im Bedarfsfalle reichsdeutsche Lehrer unterrichten. Unter gewissen Bedingungen steht diesen Schulen das Öffentlichkeitsrecht zu.

Von grundlegender Bedeutung ist der Art. 131, der besagt, daß die Sprache des Kindes ausschließlich der Erziehungsberechtigte durch eine abgegebene Erklärung bestimmt. Diese Erklärung darf weder nachgeprüft noch bestritten werden. Ebenso haben sich die Schulbehörden jeder Einwirkung auf den deutschen Erziehungsberechtigten in dieser Hinsicht zu enthalten. Damit war die freie und unbefugte Entscheidung der Erziehungsberechtigten gewährleistet. Die Einhaltung dieser Bestimmungen sollte von drei Instanzen überwacht werden: dem Minderheitsamt, der Gemischten Kommission für Oberschlesien und dem Völkerbundsrat.

Wie hat sich das deutsche Schulwesen unter dem Schutz des Genfer Abkommens entwickelt? Einige Zahlen mögen darüber Aufschluß geben:

Bis zum 1. Dezember 1922 sind 43 000 Anträge für die Volksschule gestellt worden. Im

Schuljahr 1922/23 wurden jedoch nur 29 329 deutsche Schüler in Minderheitsschulen aufgenommen. Im Juli 1922 wurden für die drei staatlichen höheren Schulen in Kattowitz und Chorzów 1184 Anträge gestellt, jedoch nur 760 Schüler in diese drei staatlichen Minderheitsschulen aufgenommen.

Im Schuljahr 1922/23 wurden unterrichtet: in öffentlichen Volks- und höheren Schulen 33 486 Schüler, in Privatschulen 1020, insgesamt also 34 506 Schüler.

Im Schuljahr 1936/37 ist diese Zahl auf 11 394 Schüler gesunken, die sich auf öffentliche Schulen mit 7812, auf Privatschulen mit 3582 Schülern verteilen.

Dieser Rückgang ist nur zu einem geringen Teil durch Option und Abwanderung zu erklären. Der Hauptgrund liegt vielmehr darin, daß das Genfer Abkommen sich als ein brauchbares Mittel zum Schutze der Minderheit nicht erwiesen hat. Denn:

Der grundsätzliche Standpunkt gegenüber der Willensfreiheit der Erziehungsberechtigten wurde unter dem Druck der Schulbehörden aufgegeben (Maturprüfung, Schuleinschreibung, Sprachprüfung usw.). Die Gründe, die zu dieser Entwicklung geführt haben, sollen hier nicht erörtert werden. Wir stellen lediglich fest, daß hierdurch der wichtigste Eckstein aus dem Gebäude des Minderheitenschutzes herausgebrochen wurde.

Grundlegende Bestimmungen des Genfer Abkommens wurden nicht beachtet. Auch hier nur einige bestimmende Zahlen: Von den 160 Lehrern an den öffentlichen Minderheitsschulen im Jahre 1936/37 gehören nur 68 der deutschen Nationalität an, die übrigen 92 sind Polen. Von den 40 Leitern der öffentlichen deutschen Volksschulen gehören nur zwei der deutschen Nationalität an, die übrigen 38 sind Polen.

Die Konfuktion jenes Teiles des Genfer Abkommens, der das Schulwesen behandelt, war schon in der Grundlage verfehlt. Man hatte nicht daran gedacht, daß die Schule ein lebender Organismus ist. Bei wirtschaftlichen Streiffragen führt ein obsequierendes Urteil meistens zur Herstellung des ursprünglichen Besitzstandes. Auf dem Gebiete der Schule war es der Behörde jedoch jederzeit möglich, über den Verordnungsweg in die Rechte der Volksgruppe einzugreifen und ihre Maßnahmen bis zur endgültigen Ent-

scheidungen in Genf, die oft erst nach Jahren erfolgte, aufrechtzuerhalten. Wenn dann auch ein obsequierendes Urteil erreicht wurde, so war der Streitpunkt inzwischen oft schon gegenstandslos geworden, in keinem Falle war eine Herstellung des ursprünglichen Standes mehr möglich, weil die Schule inzwischen verfallener war. Aus dem Grundfehler in der Konfuktion ergab sich weiter auch die Unzulänglichkeit der drei Überwachungsinstanzen. Dem Minderheitsamt, dessen Leiter als polnischer Staatsbeamter an die Weisungen der Behörde gebunden ist, fehlte die innere Freiheit der Entscheidung. So bedeutete diese Einrichtung oft nur eine Verzögerung auf dem langen Instanzenweg. Die Einrichtung der Gemischten Kommission hätte nur dann einen wirksamen Schutze darstellen können, wenn dem Präsidenten ein Einspruchsrecht mit aufschiebender Wirkung bis zur endgültigen Rechtsentscheidung zugebilligt worden wäre. Der Völkerbundsrat hat seine Entscheidungen selten aus dem Gesichtspunkt eines tatsächlich wirksamen Schutzes der Minderheit gefällt, sondern er wurde vielmehr dabei weitgehend von politischen Erwägungen geleitet.

Das Genfer Abkommen wird schließlich vom Staate als Einschränkung seiner Souveränität empfunden. Diese Abwehrstellung hat es zum großen Teil verhindert, daß sich Behörde und Staatsvoll mit Problemen des Minderheitenschutzes ernstlich und unvoreingenommen beschäftigten. So kommt es, daß die im Genfer Abkommen enthaltenen Schutzbestimmungen nicht als ein entwicklungsfähiger Anfang angesehen werden, sondern als ein Zwang, dessen man sich möglichst bald entledigen möchte. Ein wirksamer Schutze der Minderheit nach Ablauf des Genfer Abkommens ist an zwei Vorbedingungen geknüpft:

Erstens müßte eine einseitige zentrale Gewalt vorhanden sein, die die innere Freiheit zu einer Entscheidung auch gegen die gefühlsmäßige Einstellung weiter Volkskreise in sich fühlt und stark genug ist, sich bis in die untersten Instanzen durchzusetzen und diese Instanzen vor den unberechtigten Angriffen der Presse und privater nationaler Verbände wirksam zu schützen.

Die zweite Bedingung ist eine zum mindesten beratende Mitarbeit von befugten Angehörigen der Volksgruppe; denn es ist klar, daß der Angehörige des Staatsvolkes die Kernfrage des Minderheitenproblems gar nicht erkennen, zum mindesten aber in ihren praktischen Auswirkungen nicht beurteilen kann, da bei ihm staatsbürgerliche und völkische Einstellung sich von vornherein beden und er der schweren Aufgabe entzogen ist, diese beiden Pflichtkreise einzeln begriffsgemäß zu erfassen und in der Praxis zu einer Synthese zu führen, die nicht nur der Forderung des Staates, sondern auch der des Volkstums gerecht wird.

des Landes und der Armee hauptsächlich in Posen und Pommernellen sichergestellt war. Es führt dabei aus, daß dem deutschen Großgrundbesitz des ehemals preussischen Teilgebietes durch die Bodenreform ein riesiger Verlust an anbaufähiger Fläche entstanden sei, daß aber die Parzellierung in wirtschaftlicher Hinsicht einen Fehlschlag bedeute. Durch das Entstehen neuer Siedlungen auf dem vorher in vorbildlicher Weise bewirtschafteten deutschen Boden hätten die polnischen Produktionsmöglichkeiten eine Einbuße erlitten.

Wir wollen der Hoffnung Ausdruck geben, daß die polnische Regierung in einer Zeit, in der sie ihr Hauptaugenmerk auf den Ausbau der Wehrfähigkeit des Landes richtet, sich diese Erkenntnisse auch in bezug auf die Heranziehung des deutschen Besitzes zur Bodenreform zu eigen machen wird!

Bei rheumatischen u. arthritischen Leiden, Gicht u. Neuralgie wendet man Togal Tabletten an. Togal stillt die Schmerzen.

Wald und Weidwert in Geschichte und Gegenwart

Von Dr. R. B. Hill, Staatsoberförster in Reichensachsen und F. Köhrig, Universitätsförster in Greifswald - Eldena. Preis pro Lieferung RM 2.00. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Potsdam.

Mit den neuen Lieferungen dieses für Wald- und Jagdgeschichte grundlegenden Werkes ist der Teil über das „Weidwert“ von Oberförster Friz Köhrig abgeschlossen. Damit liegt ein Buch über die Jagd, ihr Wesen und ihre Entwicklung vor, dem heutzutage nichts Gleichwertiges zur Seite zu stellen ist, ein Buch für den Jäger und Naturfreund, das weiteste Verbreitung und Beachtung verdient. In weitem Bogen spannt Köhrig seine Schilderung von der Vorzeit bis zur jüngsten Gegenwart. Menschheits- und Kulturgeschichte im Spiegel des Weidwerks, das ist das mit Meisterschaft des Wissens und des Stiles behandelte Thema. Gerade heute wird man es besonders begrüßen, daß dem germanischen Altertum ein gebührender Platz eingeräumt wurde, daß die Jagdsitten unserer Altvordern im Lichte neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse so klar und eingehend dargestellt sind. Den weiten Umkreis des Jagdlichen, der die Sitten und Gebräuche, die mannigfachen Jagdarten, das Jagdrecht, die Fragen des Jagdpersonals, jägerlichen Aberglauben, die Hunde, Waffen, die kulturellen Ausrichtungen betrifft, berücksichtigt Köhrig in seiner organisch dem Stoff entwachsenden Schilderung für jede Zeit.

Ein weites und durch neue Erkenntnisse überaus interessantes Kapitel behandelt die Zeit der fursklichen Jagd. Hier schöpft der Autor in Bild und Wort aus dem Vollen und entwickelt ein fesselndes kulturgeschichtliches Abbild unbeschränkter jagdlicher Herrschaftsgewalt. Nicht minder interessant und aufschlußreich sind die Kapitel über die bürgerliche und moderne Jagd, doppelt aufschlußreich deshalb, weil hier der erfahrene

Praktiker zu Worte kommt, der Gewesenes und Gewordenes sicher zu beurteilen vermag.

Von höchstem Wert sind gerade bei diesem Buch die Abbildungen, die in ihrer klugen Auswahl, in ihrer Reichhaltigkeit und vollendeten Reproduktion das Wort sinnvoll ergänzen und gerade auch dem Laien einen Begriff von der Welt des Jägers und des Weidwerks geben. „Wald und Weidwert“ darf daher mit Recht ein Werk genannt werden, das Nutzen und Zweckmäßigkeit mit Schönheit und Unterhaltung verbindet, es ist in der Tat das Ehrenbuch des Jägers und Forstmannes, ein Buch der Natur und für den Naturfreund.

Nord- und Mittelamerika; Die Arktis in Natur, Kultur und Wirtschaft

Wieder ist ein Hauptteil des von Prof. Dr. A. L. K. bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. in Potsdam herausgegebenen Handbuchs der geographischen Wissenschaft fertiggestellt. Auf fast 600 Seiten wird ein geographisch ungeheuer vielseitiger und reichhaltiger Stoff behandelt: Nord- und Mittelamerika und die Arktis. Wie immer bei diesem Handbuch so läßt auch der neue Band den Leser nicht mehr los. Das Farbbild einer einförmigen tageshaften Stepplandschaft, mit dem der Band beginnt, verhilft eine Welt so reich und so voller Gegenstände, daß er schwer wird, auch nur stichwortartig dem Inhalt dieses Geographie-Werkes einigermaßen gerecht zu werden. Um so mehr darf man auf das Buch selbst hinweisen, dessen Verfasser — alles klangvolle Namen der deutschen Erdkunde — ihren Stoff dem Leser so klar und anschaulich nahebringen, daß hier die gründlichste wissenschaftliche Bildung fast wie eine fesselnde Unterhaltung erscheint. Da ist zunächst der gewaltige Landblock Nordamerika. Professor Dr. Bruno Dietrich von der Wiener Hochschule für Welthandel, einer seiner besten Kenner, schildert ihn in „Natur, Kultur und Wirtschaft“, wie der Titel besagt. Welch ein Erdteil sonst kann eine solche Entdeckungsgeschichte aufweisen!

So beginnt diese länderrundliche Schilderung gleich mit einer höchsten dramatischen Spannung, die von der ersten bis zur letzten Seite anhält, die Text und Bilder, Karten, Statistiken und Tafeln belebt und immer wieder den Begriff Amerika in voller Klarheit vor dem Auge des Lesers erheben läßt. „Das Columbianische Motiv der Erschließung von Wirtschaftswerten ist Wert, Sinn und Motiv dieses neuen Kontinents und damit sein Schicksal geworden.“ Unter diesem Leitgedanken steht Dietrichs Schilderung, die dem Leser das Wesen des Nordamerikanischen Kontinents erschließt. Aus Text, Photographie, Farbbild, aus Zahlenmaterial und wissenschaftlicher Zeichnung fügt sich ein großartiges, umfassendes und alle Zweige neuester geographischer Forschung berücksichtigendes Bild zusammen. Ihm schließt sich die Arbeit von Dr. Hermann B. Hagen-Berlin über Mexiko an, das Land, in dem die Mission der Missionen führend ist, dessen wirtschaftliche und politische Bedeutung ständig wächst. Auch hier wird in der konzentrierten, sachlichen und eindringlichen Darstellung ein Gebiet deutlich, das vom uralten Kulturland bis zum modernen Wirtschaftsfaktor eine überaus bewegte Entwicklung durchgemacht hat. Mittelamerika wiederum, das Prof. Dr. Franz Lermner-Würzburg schildert, erhält seine weltpolitische Bedeutung als wichtigstes Durchgangsland Amerikas, und zwar vom Atlantik zum Pazifik. Es ist in der geographischen Erschließung hinter Nord- und Südamerika weit zurückgeblieben und birgt auch heute noch manches Rätsel. Von hier führt die Weltreise, die uns dieser an Wandern reiche Band des Handbuchs vermittelt, nach Westindien, den großen und kleinen Antillen, die von jeher eins der wichtigsten Kolonialgebiete des Abendlandes gewesen sind; die ersten Landmarken, auf die die abendländischen Seefahrer bei der Entdeckung der neuen Welt trafen und von unschätzbare Bedeutung als Etappen- und Durchgangsstationen für die politische und kulturelle Durchdringung Amerikas von Seiten der Weißen. Die Arktis endlich, von der kundigen Feder des bekannten Polarforschers und Mitgliebers der Alfred Wegener-Expedition, Dr. Ernst Sorge, geleitet und zu einem meisterlichen Kapitel erdunkeligen Lebens gestaltet, schließt den Band ab. Die Fülle des sorgfältig ausgewählten Bildmaterials ist wieder erstaunlich, die Anschaulichkeit des in jeder einzelnen Arbeit nach denselben Gesichtspunkten geliebten und aufgebauten Textes vorbildlich.

# „Ronde beendet — alles in Ordnung!“

## Sicherheitsdienst und Sicherheitseinrichtungen an Bord deutscher Seeschiffe

Von M. v. Lüder.

Am 15. April sind 25 Jahre seit dem Untergang des englischen Riesendampfers „Titanic“ vergangen. Nachstehend erzählt ein Fachmann, der jahrelang als Offizier des Norddeutschen Lloyd für die Ausübung des Sicherheitsdienstes an Bord verantwortlich war, von den grundlegenden Änderungen, die seitdem im Sicherheitsdienst eingetreten sind.

### Ronden und Wachen . . .

Niemals ist ein großer Fahrgastdampfer unbewacht! Auch dann, wenn in der Nacht die weiten Decks, die Gesellschaftszimmer, Küchen und Provianträume menschenleer sind, wird das Schiff in allen seinen Teilen behütet. In der Feuerwache achtet ein Feuerwehrmann auf Telephon und Rauchmeldeanlage, ein anderer unternimmt seine vorgeschriebene Ronde durch alle Gänge und Räume des Schiffes. Nachtstewards gehen stündlich das ihnen zugewiesene Revier ab. Einer der wachhabenden Offiziere ist zur ständigen Kontrolle und Bereitschaft im Schiff. Wenn die Schiffsglocke am Vormittag den Ablauf einer Stunde kündigt, gehen auf der Kommandobrücke die telephonischen Meldungen aller Wächter ein: „Ronde beendet, — alles in Ordnung.“

### Alarmläden, Schottentüren, Rettungsboote . . .

Wöchentlich einmal liest man im Befehlsbuch eines deutschen Fahrgastdampfers den folgenden Satz: „Morgen um 10 Uhr 30 Rollenmanöver. Die gesamte Besatzung hat daran teilzunehmen.“ Am nächsten Tage schrillen zur festgesetzten Zeit die Alarmläden durch das Schiff. Noch ist das Signal nicht verklungen, da eilen schon aus den Niedergängen und Türen die Besatzungsmitglieder auf ihre vorgeschriebenen Stationen. Der Sicherheits-Offizier drückt währenddessen auf einen kleinen Messinghebel und löst dadurch den Fernverschluss der wasserdichten Türen aus. Lautlos rollen die in den Maschinen und Provianträumen befindlichen Schottentüren über die Schienen. Innerhalb von 20 Sekunden sind sie fest verschlossen. Inzwischen hat jeder Mann der Besatzung die ihm vollkommen zugewiesene Arbeit erledigt. Sämtliche Seitenfenster sind geschlossen, alle außenbords mündende Abwasserrohre sind dichtgedreht — höchstens drei Minuten nach dem Alarmsignal ist das Schiff in 15 völlig wasserdichte Abteilungen unterteilt und somit bei etwaiger Verletzung der Außenhaut abwehrbereit gegen Wassereintritt. Vier benachbarte Abteilungen im Vorschiff, drei benachbarte Abteilungen im Achterschiff könnten jetzt voll Wasser laufen, ohne daß dadurch Schwimm- und Fortbewegungsfähigkeit des Schiffes in Mitleidenschaft gezogen würde.

Noch einmal werden die Alarmläden in Bewegung gesetzt, und mit angelegten Schwimmwesten tritt die Besatzung vor den 30 Rettungsbooten an. Auf Kommando werden die Boote ausgeschwungen und zu Wasser gelassen. Die Bremsen werden gelöst, Bootswinden jurren, fast gleichzeitig klatschen die Boote aufs Wasser, poltern fallen die Riemen in die Rollen, einem ausgebreiteten Fächer gleich legen die Rettungsboote von der Bordwand ab — die Ruderübungen der Besatzung beginnen.

### Feuermelder, Brandschläuche, Rauchschuhgeräte . . .

Schiff im Hafen — Feierabend! — Der Sicherheitsoffizier geht durch das Schiff. Er steigt ein paar Treppen hinunter und gelangt in die Touristenklasse. „Bei Feuergefahr Scheibe einschlagen,“ ist auf dem Feuermelder zu lesen, vor dem er stehen bleibt. Er nimmt eine Stoppuhr aus der Tasche und drückt mit dem Taschentuch die Scheibe ein. Die Feuermeldeglocke auf der Brücke und in der Feuerwache schrillt, gleichzeitig wird auf der Meldetafel eine Scheibe erleuchtet, auf der der Feueralarmplatz zu erkennen ist. Als der Sekundenzeiger der Stoppuhr die Zahl 57 erreicht hat, poltern 6 Feuerwehrleute und der Feuertrupp, der sich aus 10 im Feuerlöschwesen ausgebildeten Matrosen zusammensetzt, über die Treppe. Die vorgeschriebenen Feuerlösch- und Rauchschuhgeräte, Handwerkzeug, alles Erforderliche ist mitgebracht. Mützen fliegen in die See. Gasmasken werden übergestülpt, alles geht blitzschnell mit geübten Griffen. Handfeuerlöschgeräte werden vorgebracht, zwei in der Nähe befindliche Brandschläuche rollen von den Hähneln. „Wasser Marsch!“ Die flachen Brandschläuche blähen sich zu dicken Schlangen, knallend fahren die Wasserstrahlen aus den zum Bullauge hinausgeführten Strahlrohren.

Am Schiffstagebuch steht später folgender Vermerk: „18 Uhr 15 Feuerlöschmanöver.“

57 Sekunden nach gegebenem Signal Feuerwehrt und Feuertrupp mit Feuerlösch- und Rauchschuhgeräten zur Stelle.“

### Nur der Rauch einer Zigarette . . .

Eines Tages auf See erscheint der Sicherheits-Offizier auf der Brücke, wechselt ein paar leise Worte mit dem wachhabenden Offizier, fährt dann mit dem Fahrstuhl bis zum Betriebsgang und taucht schließlich durch eine eiserne Tür im Gepäckraum des Laderaums Nr. 3 unter. Dort zündet er sich eine Zigarette an.

Der wachhabende Feuerwehrmann sitzt auf der Bank in der Feuerwache und beobachtet die Rauchmeldeanlage, die aus etwa 30 verschiedenen Rohrleitungen die Luft aus den unbewohnten Schiffsräumen absaugt. Plötzlich fährt er auf. Aus einem der Rohre steigt kerzengerade eine dünne blaue Rauchwolke. Wenige Augenblicke später rasst auf der Kommandobrücke das Telephon. — Meldung vom Feuerwehrmann der Wache: „Rauchentwicklung im Laderaum 3, G. Deck!“

### Mann über Bord . . .

Blaue See, blauer Himmel!! — Der Lloyd-Dampfer hat Madeira verlassen und steuert Lissabon an. Der wachhabende Offi-

zier im Ruderhaus hört plötzlich einen Schrei, er blickt auf — ein chinesischer Wachmann, der friedlich an der Reeling stand, ist soeben verschwunden.

Mit einem Satz ist der Wachhabende an der Brückenbord. — Unmittelbar an der Bordwand treibt ein dunkler Gegenstand. Ein Rettungsring wird aus der Halterung gerissen und fliegt ins Wasser. „Hart Steuerbord, das Ruder der Steuerbordmaschine voll zurück!“ — Lang — kurz — lang — brüllen die Dampfpeifen; ein Alarmruf, zündend wie kein anderer! Während der Dampf mit voller Geschwindigkeit auf Gegenkurs dreht, rast die Rettungsbootbesatzung an das befohlene Boot, und ehe noch das unter der Gewalt der voll zurückarbeitenden Maschinen bebende Schiff völlig zum Stillstand kommt, rauscht schon das Boot zu Wasser und wird von 20 Matrosenarmen zu den im Wasser treibenden Mann gerudert.

„Eine halbe Ewigkeit dauert dieses Manöver,“ ruft der Wachhabende. Später, als der Chinese geborgen ist, wird im Maschinenbuch festgestellt, daß das gesamte Manöver nicht mehr als zwölf und eine halbe Minute dauerte. —

### Bereit sein ist alles!

Woche für Woche wird an Bord deutscher Schiffe im Sicherheitsdienst geübt, wird Unterrecht erteilt. Im lebendigen Austausch steht der Sicherheitsoffizier mit der Besatzung und sorgt dafür, daß jeder Mann geistig und technisch vorbereitet ist, um auch notfalls selbständig zu handeln.

„Bereit sein ist alles!“ — Das ist die Losung! Denn der Gefahr vorzubeugen ist besser als sie bekämpfen zu müssen.

# Die Deflation der Millionäre

## Aus 500 wurden 33 — Wallstreet führt nicht mehr Sie haben verjagt

Es ist ja bekanntlich ganz in der Ordnung, daß die Vereinigten Staaten von Amerika seit längerer Zeit über die Millionäre eine Statistik führen. In keinem anderen Lande der Welt gab es so viele Millionäre, nirgends auch haben sie in der Vergangenheit so sehr den Ton angegeben wie dort. Und damit man ja keine Verwechslung begeht zwischen den Männern, die eine schätzbare Million Dollar besitzen, und denjenigen, die jährlich eine Million zu verzehren und folglich auch zu versteuern haben, wird über beide eine sauberlich getrennte Aufstellung gemacht.

Lassen wir zuerst einmal die nackten Zahlen sprechen. Vor acht Jahren, also im Jahre 1929, gab es in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 43 000 Millionäre, d. h. Besitzer von einer Million Dollar, und rund 500 Männer, die dieselbe Summe jährlich als Zinsen und Ertrag verzehren konnten. Derselben Zahlen betragen für das Jahr 1936: 9000 Millionäre und nur 33 Männer, die eine Million Dollar in jedem Jahre verzehren können.

Wie lange noch! Man sieht selbst — Wallstreet düstert für die Millionäre. Das Wort „Millionärsdämmerung“ ist schon längst gefallen, und was es bedeutet, haben Zehntausende von Millionären erfahren. Nicht alle sind auf den „Bettedstab“ gekommen, dazu waren es in der Mehrzahl viel zu tüchtige Menschen. Hunderttausend Dollar zum Beispiel sind auch ein ganz nettes Vermögen, mit dem sich auch über dem großen Teich allerhand anfangen läßt.

Wer eine Million Dollar jährlich zu ver-

zehren hat, rechnet drüben schon halbwegs zu den Milliardären, einer Spielart von Besitzenden also, die es im schönen alten Europa kaum mehr gibt. Diese 33, die von 500 übrig geblieben sind, müssen heute eng zusammenrücken, und wenn sie zueinander aufrichtig sind, werden sie zugeben müssen, daß sie heute in den Vereinigten Staaten nicht mehr den führenden Ton angeben. Die Aera Roosevelt scheint ihre Vorherrschaft für immer gebrochen zu haben. Wallstreet führt heute nicht mehr.

Das darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, daß es in Amerika noch eine große Zahl reicher, sogar sehr reicher Leute gibt. Auch die Geldaristokratie gibt es noch; denn von Kennern der Verhältnisse wird behauptet, daß die alten Familien, also die Rockefeller, die Vanderbilt usw. längst nicht so schlimm gelitten haben wie die Neureichen und die Kriegsgewinnler. Aber die Zahl der Dollarprinzessinnen ist auch arg zusammengeschrumpft. Und mit den Dollarprinzessinnen schwand auch, weniger auffällig zwar, aber nicht minder folgenschwer, der Nimbus, der einst diese Dollarmillionäre wie eine goldene Gloriole umschwebte. Denn diese Dollararistokratie hat in den Jahren der furchtbaren Depression furchtbar verlagert, sie hat keinen rettenden Einfall gehabt, sie hat die Hände in den Schoß gelegt und stoisch bessere Zeiten abgewartet. Diese besseren Zeiten sind nun ohne Zweifel wieder eingeleitet, aber der Glaube an das alleinige Rezept des Geldmachens von einst hat arge Einbuße erlitten. P. A.

# Herzensangelegenheiten . . .

## Frauen, Männer und ihre Herzen — Lindbergh und der „menschliche Motor“

In allen Ländern wendet man heute dem menschlichen Körper erhöhte Aufmerksamkeit zu — Sport, Wehr, Arbeitsdienst setzen geübten Geist und gesunden Körper voraus, die damit verbundenen millionenfachen Musterungen erschließen daher auch der ärztlichen Wissenschaft neue Erkenntnisse über den gegenwärtigen Entwicklungsstand des menschlichen Körpers. Ueber eines der wichtigsten und empfindlichsten Organe, das Herz, sind in letzter Zeit so viele, teilweise fast sensationelle Tatsachen bekannt geworden, daß der so oft besungene Muskelklumpen auf der linken Brustseite eine neue Betrachtung verdient.

### Einer unter Hunderttausend hat das Herz auf dem rechten Fleck.

Schon die Annahme, daß das Herz auf der linken Seite der Brust liegt, stimmt nicht immer. Etwas jeder hunderttausendsten Mensch hat sein Herz rechts. Weitans häufiger sind, wie sich herausgestellt hat, die Fälle, in denen das Herz umgekehrt, also entweder mit der Rückseite nach vorn oder mit der Oberseite nach unten liegt. Eine neue — natürlich amerikanische — Entdeckung war der Mann aus Williamsburg in Pennsylvania, der doppelt so viel Herzen hat als jeder

von uns: als sich dieses Weltwunder, ein junger, gesunder Farmerjohn, zum Eintritt in die Marine meldete, stellte sich heraus, daß er zwei Herzen hat, ein kleines links und ein großes rechts!

Abweichungen in der Größe sind — abgesehen von krankhaften Veränderungen — weit weniger selten. Jeder zwanzigste Mensch hat ein überdurchschnittlich großes, jeder zwölftste ein unterdurchschnittlich kleines Herz. Noch vor wenigen Jahren nahm man allgemein an, daß die Herzen von Sportlern besonders groß sein mußten. Das hat sich als irrig herausgestellt. Das normale Herz wird durch Leibesübungen zusammengezogen, die Herzmuskeln des Sportlers sind kleiner, dabei aber fester und kräftiger als die des körperlich Ungeübten.

### Die Wissenschaft vom Frauenherzen.

Die neugierige Wissenschaft hat ferner herausgefunden, daß das Frauenherz im Durchschnitt kleiner ist als das Männerherz, daß es aber auf seelische Erregungen viel schneller und heftiger anspricht. Damit ist nicht gesagt, daß die Frau solche Erregungen tiefer und dauernder empfindet als der Mann — es soll nur die einfache Tatsache festgestellt

werden, daß der Herzschlag der Frau bei Freude und Kummer sich viel stärker beschleunigt, bei Schrecken und Furcht sich viel schneller verlangsamt als der des Mannes. Das rührt daher, daß das Blut der Frau etwa 5 Hundertteile mehr Wasser und weniger rote Blutkörperchen als das des Mannes enthält. Da der Kräfteverbrauch des Körpers, mit anderen Worten: die Sauerstoffverbrennung im Blutkreislauf in der Erregung sehr stark zunimmt, muß das Herz entsprechend mehr Blut durch die Adern pumpen, und dazu bedarf es eben mehr Schläge als beim Mann. Umgekehrt deutet das „Erbleichen“ des Erschreckten oder Ertapten auf eine plötzlich abnehmende Herzaktivität hin: der Körper sammelt Energie für spätere Gegenmaßnahmen, er verbraucht sekundlang weniger Sauerstoff, und auch das wirkt sich bei dem kleineren, empfindlicheren Herzen und dem dünneren Blut der Frau schneller aus. Für die Bemessung der „Schocksekunde“ bei Verkehrsunfällen sind solche Messungen praktisch wichtig; während amerikanische Feststellungen wie etwa die, daß der Herzschlag einer seit acht Jahren verheirateten Frau beim Ruß ihres Mannes von 70 auf 116 in der Minute stieg und sich durch acht Minuten auf dieser Höhe hielt, Geschicklichkeiten ohne wissenschaftlichen Wert sind.

### Merger und Sorge — eine Drüsenarbeit?

Unser größeres Wissen um Drüsen und Hormone kann leicht dazu verleiten, zu glauben, daß jede menschliche Empfindung nichts mit dem altmodischen Herzen, nichts mit dem „Herzleid“ und der „Herzensfreude“ der Dichter zu tun hat, sondern sich nur in einem Druck auf bestimmte Drüsen und einer Absonderung bestimmter Säfte ausdrückt. Rein körperlich gesehen, besteht tatsächlich ein gewisser Zusammenhang zwischen Herzaktivität und Drüsenarbeit. So befindet sich zum Beispiel bei schnelleren Herzschlägen viel mehr Adrenalin, die Absonderung der Nebenniere, im Blut des Mannes, während das Frauenherz in der Erregung zwar auch mehr Blut, aber weniger Adrenalin als im normalen Zustand durch die Adern jagt. Man hat damit wissenschaftlich erklären wollen, daß der Mann mehr zum Merger, die Frau mehr zu Tränen neigt, daß der erregte Mann sich körperliche Betätigung — Türzuschlagen, Faustschläge auf den Tisch und dergleichen — verschafft, während die Frau eine bis zur Ohnmacht gehende Schwäche empfindet. Nun, das mag sein, wie es will — die feineren Regungen der Seele sind auf diese mechanische Weise wohl nicht zu erklären, und erst die Fragen nach dem Warum der Erregungen führen uns ja in jene seelischen Bereiche, in denen die biologische Wissenschaft nicht zuständig ist und nie zuständig sein wird.

Das Adrenalin ist immerhin ein Stoff, dessen Eigenschaften an das Wunderbare grenzen. Sein verstärktes Vorhandensein im Blut vermehrt die Herzschläge und bewirkt, daß die Leistungsfähigkeit der Muskeln weit über das Normale gesteigert wird und daß die Gerinnbarkeit des Blutes größer wird.

### Oberst Lindbergh und das künstliche Herz.

Mit oder ohne Adrenalin gehört das Herz zu den wundervollsten Organen des Menschen. Man denke nur an seine Leistung: 120 bis 140 Schläge in der Minute im Säuglingsalter, mit allmählicher Verlangsamung über 85 bis 90 Schläge im Alter von 15 Jahren bis zu 70 bis 80 im Erwachsenenalter; mit jedem Schlag ein Einsaugen und Auspumpen von Blut in einer Menge von etwa zwei Teelöffeln voll; dabei eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit, die eine Verlangsamung oder Beschleunigung des Schläges um ein Drittel glatt verträgt; täglich im Durchschnitt 108 000 Schläge, eine Kraftleistung, die den Menschenkörper anderthalb Kilometer in die Luft heben könnte; jährlich ein Vorwärtspumpen der gesamten Blutmenge über eine Strecke von insgesamt 100 000 Kilometern!

Kein Wunder, daß dieser feinste Apparat des Körpers den Kenner feinsten mechanischer Apparate, den Obersten Lindbergh, so fesseln konnte, daß er seine Erfindung eines künstlichen Herzens fast höher schätzte als seine fliegereischen Leistungen! Das von Lindbergh konstruierte Kunstherz aus einem Elektromotor, Glasröhren und Pumpe hat sich übrigens erst kürzlich bei einer schwierigen Operation bewährt.

St. Richard.

### Dem öffentlichen Urteil

Die bekannte polnische Rasierklingen-Fabrik „Grom“ hat eine neue elastische, besonders feine Klinge „Grom extra cienki“ auf den Markt gebracht und dem öffentlichen Urteil übergeben. Es sind dies die einzigen polnischen elektrisch gezogenen Klingen. Diese Klingen sind elastisch, brechen nicht im Apparat und sind wirklich vorzüglich, so daß sie länger im Gebrauch bleiben.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 30. April d. Js. in unserer Zeitung Anzeigen der Fabrik „Grom“ erscheinen werden, die eine Prämie für die Leser darstellen. Werten Sie im eigenen Interesse schon jetzt das Datum im Kalender vor und schreiben Sie die Anzeige aus, die am 30. April erscheint.

Unterstützen Sie die heimische Produktion!



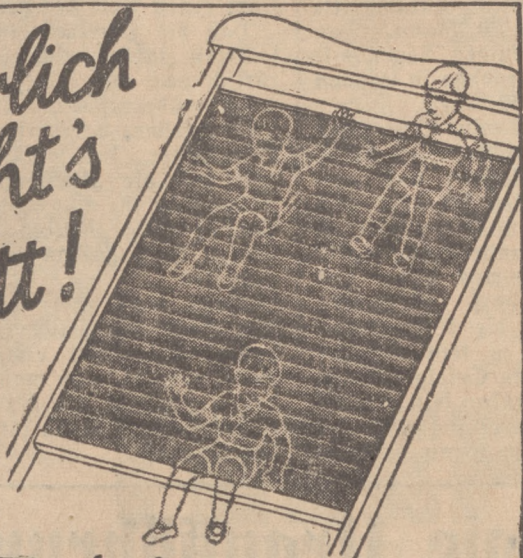
# LANDWIRTE! „VESTA“

Versichert Eure Feldfrüchte gegen Hagel!

Bevor Ihr jedoch eine Versicherung abschliesst, verlangt Offerte von der T-wo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu, die für das Jahr 1937 die günstigsten Bedingungen bietet.

Wendet Euch an die Abteilungen: **Poznań**, ul. Br. Pierackiego 19, Tel. 15-26. **Bydgoszcz**, ul. Dworcowa 67, Tel. 16-31. **Grudziądz**, Plac 23 Stycznia 20, Tel. 20-83. Repräsentation **Toruń**, ul. Mickiewicza 7, Tel. 19-26.

Natürlich  
so geht's  
kaputt!



Auch bei  
der Wäsche ist es nicht anders!

Ofteres Reiben muss auf die Dauer das beste Gewebe zerstören. Diese Gefahr ist mit dem Persil-Verfahren ein für alle Mal beseitigt.

Durch einmaliges 15 Minuten langes Kochen in der Persil-Lauge erhalten Sie blendendweisse, desinfizierte und frisch duftende Wäsche.

**Persil bleibt Persil!**

Hergestellt in den Persil-Werken.

Henko nur in Paketen - Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

Zum Einweichen der Wäsche: HENKO, Wasch- und Bleichsoda!



Die Schränke  
auf!  
Mustern Sie  
Ihre Garderobe!

Sämtliche  
abgetragene und  
unansehnliche  
Garderobe färbt  
oder  
reinigt chemisch  
**Barwa-Katamajski**  
Eigene Filialen  
in allen Stadtteilen

Fast neue

**Mandoline**

billig zum Verkauf. Off.  
unter 2006 an die Ge-  
schäftsstelle dieser Ztg.  
Poznań 3.

Wie neu!

Koffer-Grammophon,  
verzugshalber, billig zu  
verkaufen. Offerten unter  
2031 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung, Poznań 3.

## INOWROCLAW ZDRÓJ

PAUSCHAL-KUREN  
GESAMTAUFENTHALT

126.— zł  
2-wöchentl.

185.— zł  
3-wöchentl.

240.— zł  
4-wöchentl.

Saison-Eröffnung 1. April

Unentgeltl. Prospekte verschiebt die BADEVERWALTUNG.

Nachdem wir die Geschäftsräume im eigenen  
Hause enorm vergrößerten, haben wir die

### Stoffabteilung bedeutend erweitert.

Zur Eröffnung haben wir das Lager mit den  
**letzten Neuheiten**

in großer Auswahl versehen, die täglich er-  
gänzt werden.

### Erstklassige Massabteilung

Reelle und äußerst kalkulierte Preise, sowie  
gut geschultes Personal unseres Hauses, steht  
unserer gesch. Kundschaft mit fachlichem  
Rat stets zur Seite.

# k. Bogajewski

**Grösste Herren- u. Knabenkleider - Fabrik**  
Poznań, gegenüber der Hauptwache, Stary Rynek 77.

**Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung**  
Telefon 3604 **Poznań** Stary Rynek 79

**Junger  
Freiseurgehilfe**

empfiehlt: Pflugersatzteile (Ventzi u. Sack)  
Wagenachsen, Kartoffel- u. Rüben gabeln,  
Oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger,  
Bleche, Buchsen, Hufeisen, Drahtgeflechte,  
Schrauben, Nieten Ketten usw.

sucht von sofort od. später  
Stellung, Gefl. Offert.  
an  
Ausgabestelle Kaufh.,  
Wolfstyn.

## Für Ihren Garten im Frühjahr!

Neue bewährte Gartenbücher

Gartenanlage, Gartenbau, Gartenpflege, Aufteilung  
und Ertrag des Gartens, Pflanzung und Pflege der  
Blumen, Zier- und Obstgehölze, Veredlungsarten  
und Obstbaumschnitt, praktischer Gemüsebau,  
Konservierung und Obstweinbereitung, Schäd-  
lingsbekämpfung und technische Einrichtung des  
Gartens. Mit 547 Abbildungen, Fotos, Zeich-  
nungen, Plänen. Gebunden zł 21.85.

**Johannes Böttner:**

Das Gartenbuch für Anfänger. Der Berater im  
Anlegen, Bepflanzen und Pflegen des Gartens,  
im Obstbau, Gemüsebau und in der Blumenzucht.  
Gebunden zł 13.15

**Paul Kache:**

Der Haus- und Siedlergarten in den 12 Monaten.  
I. Blumengarten, II. Gemüsegarten, III. Obst-  
garten. Gebunden zł 11.90

**Elly Petersen:**

Das gelbe Gartenbuch. Ein Buch vom ertragreichen  
Gartenbau für Anfänger. Gebunden zł 9.30

**Johann Saathoff:**

Der eigene Garten. Anlage, Bepflanzung, Pflege.  
Ein Gartenbuch für jedermann. Gebunden zł 8.40

**Johannes Böttner:**

Gartentaschenbuch. Arbeitskalender für jeden  
Monat und Nachschlagebuch mit Tabellen.  
Gebunden zł 4.80

Sämtlich vorrätig in der

**Kosmos - Buchhandlung**  
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
Tel. 65-89.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Vor-  
einsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf  
unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

### Restauracja Bajaz Apollo

Fr. Ratajczaka 15.

Das populäre Restaurant und Frühstücks-  
stuben in Poznań  
küche bekannter Güte.

Täglich ca. 200 warme Gerichte zur Aus-  
wahl zu enorm billigen Preisen.  
Spezialität: Die riesigen Eisbeine 1 kg zł 1.—  
Bitte überzeugen Sie sich!

Neu-Anschaffung von Garderobe wird teuer!

### Wie neu

werden Ihre Kleider und Anzüge, wenn Sie  
dieselben chemisch reinigen u. färben lassen  
bei

**Dr. Proebstel i Ska.**  
Dampfärberei und Chemische Reinigungsanstalt  
**G N I E Z N O**

Beste Facharbeit :-: Rasche Lieferung.

Filialen in Poznań:

ul. Podgórna 10. ul. Ratajczaka 34.  
ul. Kraszewskiego 17. ul. Dąbrowskiego 12.  
ul. Strzelecka 1.

## Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!

### Berlin-Westen

Prachthaus, Jahreseinnahme Rm.  
44.700.—. Jahresüberschuß Rm. 16.500.—,  
geregelt Hypothek, sofort p eiswert zu  
verkaufen oder zu tauschen.

Schnell entschlossene Reflektanten  
erhalten Auskunft nur durch:

**Leo Wolf, Katowice**

ul. Moniuszki 10. Tel. 332-94.

## S a m e n

in bester Qualität, sehr preiswert, empfiehlt

**Fr. Gartmann, Poznań, Górna Wilda 92,**

Św. Marcin 60, Marsz. Focha 47 a.  
Auf sämtlichen Wochenmärkten.

Preisliste auf Wunsch!

Für einen Stall von  
130 Milchkühen wird z.  
1. Juli

ein Oberöschweizer  
(mit eigenen Leuten) im  
Alter von ca. 40 Jahren  
mit guten Zeugnissen  
gesucht. Meldungen an  
Rentamt der  
Herrschaft Bierzonta,  
p. Kobylnica,  
powiat Poznań

**Meyers Segikon**

Neueste Auflage, drei  
Bände, wie neu, zu ver-  
kaufen. Offerten unter  
2032 an die Geschäftsst.  
dieser Ztg. Poznań 3.

Inserieren bringt Gewinn!

## Berliner Zinshäuser

hochrentabel zu verkaufen gegen

Zlotyzahlung

mit Devisengenehmigung

Lichtenstein,

Berlin-Charlottenburg, Lindenallee 25  
Telefon J. 9. 08. 9.

## Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen

in geschmackvoller, moderner Aufmachung. —

Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft,

Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate,

ein- und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte

in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

## Concordia Sp. Akc. Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.

# Das englische Krönungs-Zeremoniell

## Alte Ueberlieferungen an Handlungen und Gegenständen Der heilige Vorgang

Eine Krönung, deren ganzer Zuschnitt gewisse Ähnlichkeit mit dem heute bei der englischen Krönung üblichen Zeremoniell aufwies, fand in England schon um das Jahr 600 statt. Der König, der damals gekrönt wurde, hieß Aidan, und der Bischof segnete ihn, indem er ihm die Hände auf den Kopf legte. Von einer Krone war freilich noch nicht die Rede. In einer Handschrift aus dem achten Jahrhundert ist geschildert, wie eine Krönung vor sich gehen soll. Als Krönungstext ist die gleiche Bibelstelle angegeben, die noch heute der Krönungspredigt zugrunde gelegt wird. Aus der Handschrift geht auch hervor, daß man es als vornehmste Pflicht des Königs ansah, den Frieden der Kirche und des Volkes zu schützen, Gewalt und Räuberunwesen zu unterdrücken und gerecht und milde zu sein. Das war der Inhalt des Eides, den der König abzulegen hatte. Auch der Eid ist in dem heutigen Zeremoniell erhalten geblieben, wenn auch in etwas veränderter Form. Das heutige Zeremoniell umfaßt nicht weniger als neunzehn verschiedene Handlungen.

Die Krönung geht gewöhnlich nicht in der Hauptstadt vor sich, sondern an einem Ort, der mit den ältesten und heiligsten Traditionen des Volkes verknüpft ist. So wurden die französischen Könige nicht in Paris gekrönt, sondern in Reims, die spanischen nicht in Madrid, sondern Toledo, die schwedischen nicht in Stockholm, sondern in Upsala, die schottischen nicht in Edinburgh, sondern in Scones, und die englischen nicht in London, sondern in Westminster, das um das Jahr 1000, als die ersten Krönungen in der Westminster-Abtei stattfanden, eine Stadt für sich war. Nur zwei der englischen Könige nach Wilhelm dem Eroberer, der im Jahre 1066 gekrönt wurde, wurden nicht in der Westminster-Abtei gekrönt: Heinrich II. und Richard I.

Die Krönung beginnt damit, daß der Erzbischof von Canterbury vor dem Altar tritt und das Gefäß, das bei der Salbung angewendet werden soll, mit Öl füllt. Dieses Gefäß hat die Form eines goldenen Adlers mit ausgebreiteten Flügeln und stammt wahrscheinlich noch aus dem Mittelalter. Zum Eingießen des Öls muß der Kopf des Bogels abgeschraubt werden, dann fließt das Öl durch den Schnabel heraus. Das Öl ist Olivenöl, dem Balsam und andere Wohlgerüche zugefügt wurden. Das geweihte Öl wurde früher von einer Krönung zur anderen aufbewahrt.

Nach diesen Vorbereitungen betritt der König eine Tribüne, auf der der Thron errichtet ist, der Erzbischof stellt die bedeutende Frage, ob die Anwesenden den König anerkennen und ihm zu Diensten sein wollen, was durch Zurufe beantwortet wird.

Während der Litanei und der Verlesung von Evangelien und Episteln steht der König mit unbedecktem Haupt, setzt aber, nachdem noch eine kurze Predigt gehalten wurde, eine Mütze aus rotem Samt auf. Hierauf wird er gefragt, ob er bereit sei, den Krönungseid abzulegen. Der König tritt nun an den Altar und gelobt feierlich, Großbritannien und Irland gemäß Gesetz und Herkommen zu regieren und sein Außerstes zu tun, um die reformierte Religion zu schützen. Dabei legt er die Hand auf die geöffnete Bibel, küßt das Buch, unterzeichnet den Eid, kehrt an seinen Platz zurück und kniet nieder, während der Erzbischof den Gesang „Veni creator“ anspricht. Sobald der König sich erhebt, nimmt ihm der oberste Kammerherr den roten Mantel ab, worauf der König nach vorn geht und in dem sogenannten Edward-Stuhl vor dem Altar Platz nimmt, der schon von Edward dem Bekennern zu Beginn des 13. Jahrhunderts benutzte wurde. Vier Ritter vom Goldenen Vlies halten einen Baldachin aus Seide oder Goldbrokat über ihn, während die Salbung vor sich geht. Der Dompropst von Westminster gießt aus dem Gefäß das Öl in einen Löffel, der Erzbischof aber taucht den Finger in das Öl und macht damit Kreuze auf Stirn, Brust und die beiden Handflächen des Königs. Dann segnet er ihn, worauf der König sich erhebt und der Dompropst ihm eine Tunika aus Goldstoff anlegt. Dann wird er von einem der Pairs mit dem Schwert umgürtet, was bedeuten soll, daß er der Herr der Kriegsmacht des Landes ist. Als Wilhelm IV. im Jahre 1831 gekrönt wurde, vergaß man, ihn mit dem Schwert zu gürteln, wodurch die ganze Zeremonie ihre Bedeutung verlor. Hierauf wird dem König der Königsmantel angelegt, der Reichsapfel überreicht und der Königsring an den Ringfinger der rechten Hand gesteckt. Diesen Ring nennt man den „Chering Englands“, er ist das Symbol der Vermählung des Königs mit seinem Volk. Es folgt nun die Ueberreichung der beiden **Scepter**, deren eines mit einem Kreuz und

deren anderes mit einer Taube versehen ist. Diese beiden Scepter hatte man schon zu Zeiten des Bekenners, also vor bald tausend Jahren.

Ein Scepter in jeder Hand haltend nimmt der König nun wieder auf dem Edwardstuhl Platz, und der Erzbischof setzt ihm die Krone auf das Haupt. Auch die Pairs setzen sich jetzt ihre Kronen auf, Trompeten schmettern, und die Kanonen des Tower dröhnen in der Ferne.

Nachdem ihm nun noch eine Bibel überreicht wurde, begibt sich der König auf den Thron, die Anwesenden huldigen ihm, er nimmt das Abendmahl, vertauscht in der Kapelle die schwere Krönungskrone mit einer kleineren und legt einen Purpurmantel an. Schließlich verläßt er an der Spitze seiner Pairs die Kirche durch das westliche Portal, von der schaulustigen Menge umjubelt. Englands neuer König ist gekrönt! S. V.

## Reisen, die Millionen kosten

### Ein Gefolge von 280 Mann — Märchenfürsten von heute

Zu den Krönungsfeierlichkeiten in England wird eine große Anzahl von gekrönten Häuptionen, von Nabobs, von gefürtesten Häuptionen, Staatspräsidenten und Ministern ohne Zahl erwartet. Daß viele dieser Persönlichkeiten, die ja aus allen Teilen des englischen Weltreiches kommen, eine lange Reise zu machen haben, wird niemanden erstaunen. Fast alle Gäste aus den englischen Dominions und Kolonien sind daher schon unterwegs oder sogar schon in England.

Die reichsten englischen Fürsten sind bekanntlich die in Indien regierenden Maharadschas. Eine große Anzahl von ihnen verfügt über ein Privatvermögen, demgegenüber etwa der englische Thronschatz einen recht bescheidenen Eindruck macht. Mit diesen Für-

sten steht die Londoner Regierung, und vor allem die Krone seit jeher in einem freundschaftlichen Verhältnis. Kein Wunder, daß sich daher fast alle regierenden indischen Fürsten zur Krönungsfeier einfinden werden.

Wenn ein indischer Fürst, etwa der Nizam von Heiderabad reist, dann ist das ein Vorgang, den man nicht mit europäischen Maßstäben, und seien es auch die eines Multimillionärs, messen darf. Ein Maharadscha nimmt einen erheblichen Teil seines Hofstaates mit auf die Reise und dazu gehört ein Gefolge an Dienerschaft, das für einen ganzen Kongreß ausreichen würde. Die kleineren Fürsten reisen so, wie die englischen Botschafter, mit einem durchschnittlichen Gefolge von 20 bis 30 Mann. Das größte Gefolge, das in wenigen Tagen mit dem dazu gehörigen Maharadscha in London eintreffen wird, umfaßt 280 Köpfe.

Es ist durchaus nicht nur reine Verschwendungslust, die dabei mitspricht. Viele dieser Fürsten sind sogar gute Rechner und sparsame Regenten. Sie müssen sich aber nach feststehenden Bräuchen und Vorschriften richten. Für bestimmte Handreichungen gibt es bestimmte Diener, die nur dieser und kein anderer versehen darf. Besonders schwierig ist naturgemäß die Küchenfrage. Unter zwei Köchen tut es kein einziger indischer Fürst und für das Gefolge müssen natürlich auch Köche vorhanden sein, die mit der vorgeschriebenen Zubereitung und Zusammensetzung der Speisen genau vertraut

sind. Mehrere Londoner Hotels sind übrigens besonders auf solche indische Besuche eingerichtet, in ihren Küchenanlagen gibt es besondere Abteile, die wochenweise vermietet werden und gänzlich den Köchen des Gastes überlassen werden. Daß dabei meist weder mit Gas noch elektrisch gekocht werden darf, ist nur eine der vielen Eigenarten, die zu berücksichtigen sind.

Man darf auch nicht vergessen, daß diese Fürsten über Gebiete herrschen, die oft bedeutend größer sind als ganz Deutschland. Es müssen also auch auf Reisen gewisse Regierungsgeschäfte erledigt werden, eine große Post ist alltäglich zu bewältigen. Das erklärt einen Teil des großen Gefolges.

Daß die Hotelrechnungen oft mit sechsstelligen Zahlen erscheinen (in Pfunden natürlich nur mit fünfstelligen), kann nicht weiter überraschen. Dazu kommen die Passagelosten, der persönliche Aufwand, die Trinkgelder, die selbstverständlich fürstlich sind und die „kleineren“ Nebenausgaben. Wenn man für eine solche Reise mit kleinem Gefolge eine Million Mark in Anschlag bringt, dann ist das bestimmt nicht zu hoch gegriffen.

Wenn man aber, wie etwa der Nizam von Heiderabad, über ein geschätztes Privatvermögen von etwa zehn Milliarden Mark verfügt, muß man bescheiden zugeben, daß Lappalien, wie derartige Reisen, kaum eine besondere Rolle im Gesamtbudget spielen können. W. S.

# Drahtlose Uraufführungen

## Eine Premiere als Wendepunkt — Aus den Kinderschuhen des Fernsehens — Entwicklung wie beim Film

Drahtlose Uraufführungen gibt es schon eine ganze Weile. Genau so lange, wie wir einen ordentlichen Rundfunk haben. Eine große und anerkannte Rolle nimmt da Hörspiel im Rundfunkprogramm ein und solcher Hörspiele werden in jedem Monat Dutzende im Rundfunk uraufgeführt. So manches Kunstwerk ist auf diese Weise der Öffentlichkeit vermittelt worden, das sonst

ungeboren geblieben wäre, und die Fälle sind zahlreich, wo solchen funktischen Uraufführungen Wiederholungen folgten, weil das Publikum, also die Hörschaft, darum bat.

Neulich gab es in Berlin eine drahtlose Uraufführung von besonderer, ganz erstmaliger Art. Es wurde nämlich die erste Fernsehoperette gegeben, und zwar nicht eine beliebige Operette, sondern eine eigens für den Fernsehsender geschriebene. Das Publikum sah aufmerksam in den zahlreichen Fernsehstuben der Deutschen Reichspost und folgte diesem gewissermaßen historischen Ereignis mit dem entsprechenden Interesse.

Es leuchtet ein: nicht alles ist für die Sendung durch den Fernsehsender geeignet. Man muß hier zum Teil dieselben Erfahrungen sammeln und nachtragen, wie seinerzeit beim Rundfunk. Wenn auch die Fernsehtechnik noch lange nicht auf dem Endpunkt ihrer Entwicklung angelangt ist, ihre besonderen Gegebenheiten und Erfordernisse kennt man jetzt schon einigermaßen. Es hat sich gezeigt, daß es nicht genügt, irgendeinen beliebigen Film, d. h. Tonfilm zu senden, oder eine beliebige Theateraufführung vorzuführen. Die Dinge stoßen sich hier anders im Raum, man muß vorsichtig experimentieren, und es ist daher sicherlich viel Klugheit in der behutsamen Art, mit der die zuständigen Stellen der Reichspost hier vorgehen und langsam das Neuland abteten, das man dereinst beherrschen muß, wenn das Fernsehen das bloße Fernhören vielleicht gänzlich ablöst.

Sicherlich ist hier langsam eine neue Kunstform im Entstehen, deren Entwicklungs- und Wirkungsmöglichkeiten heute noch kaum richtig beurteilt werden können. Ein Fernsehspiel, ein Fernsehspiel, kann selbstverständlich ganz andere und vielleicht noch tiefergehende Wirkungen ausüben als ein Hörspiel. Denn alle Sinne sind jetzt am Empfang beteiligt. Und doch wird es nicht dasselbe sein, als ob man im Theater oder im Kino sitzt. Immer bleibt, wie beim Rundfunk, der leere Raum zu überwinden, und für die Darsteller fehlt der direkte Kontakt, den manche Künstler so schwer vermissen.

Aber für Dichter und Musiker eröffnen sich hier unabsehbare Möglichkeiten, den Schauspielern ein gewaltig erweitertes Tätigkeitsfeld. Der Sprecher wird zum Schauspieler, zum Darsteller. Auch wenn er ohne Publikum spielt, weiß er, daß er auf einer ungeheuer erweiterten Bühne spielt. Die Magie eines verdunkelten Zuschauerzimmers fällt meist weg, aber mit noch größerer und ungezügelter Aufmerksamkeit kann der Zuschauer zu Hause den Vorgängen folgen.

Die Entwicklung des Rundfunks spielt sich in ganz ähnlichen Entwicklungsschritten ab, wie der Film. Der stumme Film begann mit kleinen, aktuellen Streifen, kleinen Sketchs und Grottesken und schritt dann weiter zu großen, abendfüllenden Darbietungen. Der Tonfilm beteiligte auch noch das Ohr und nun erst erwachte der volle künstlerische Ehrgeiz. Beim Rundfunk ging es umgekehrt. Zuerst und im wesentlichen bis heute war nur das Ohr der Empfänger. Jetzt gesellt sich langsam auch das Auge hinzu. In ein paar Jahren vielleicht wird dann das Fernsehen seinen richtigen Siegeszug antreten und damit erst nähert man sich, ähnlich wie beim Film, dem Endzustand einer Entwicklung. F. B.

## Fisch mit Büchern

### Der Bau

von Florian Seidl. Der Kampf um ein Werk. Roman. 376 S. 8°. In Leinen 5.50 RM. Verlag: Georg Westermann, Braunschweig.

Florian Seidl unterstellt seinen neuen Roman dem Kampf um ein Werk, das ein genialer Baumeister verwirklichen will. Ein Haus soll entstehen, das alle Künste unter seinem Dach birgt und eint, eine hohe Heimstätte des schöpferischen Geistes deutscher Nation. Bis zur kleinsten Einzelheit ist der Plan ausgereift, es bedarf nur noch der äußeren Anerkennung, um ihn Gestalt werden zu lassen — so meint Ulrich Thein. Aber kaum ist der Gedanke durchgedankelt, findet er nicht nur da, wo er Anerkennung abnötigt, keine Förderung, sondern Widerspruch und Ablehnung überall, wo irgendwelche „Interessen“ ihm entgegenstehen oder wo — man selber alles schon längst erdacht und geplant haben will. Thein ist jung, er ist besessener von seiner Idee, also nimmt er, ein Stadtfremder, unbekannter Habenträger, den fast völlig aussichtslosen Kampf auf. Es wird ein Kampf eines gegen alle, so erdrückend ist die gegnerische Uebermacht und so klein und oft verzagt das Häuflein der Getreuen. Mißgünstige Kollegen, engherzige Bürokraten, kleinliche Sicherheitsfanatiker des Geldes, getränkte Reider, abgewiesene Arrangeure — sie alle, brüderlich vereint, „And dagegen“. Der Kampf zieht mit wechselnden Erfolgen und Niederlagen immer weitere Kreise. Doch je mächtiger und sicherer der Gegner wird, desto mehr wächst die Kraft und der Wille, ihn dennoch zu bezwingen: „Jede Schlacht ist ein Sieg, wenn nur der Wille nicht bricht.“ Und als Ulrich Thein, vor die Schranken des Gerichts gejerrt, die endgültige Vernichtung treffen soll, wandelt sich Scheinrecht zu Unrecht, und aus dem Angeklagten wird der Ankläger, der schonungslos mit seinen Widersachern abrechnet und, kaum noch erhofft, in einem Triumph sondergleichen die Krönung seines Werkes erfährt.

## Thomas Torsten

von Rudolf Ahlers. Roman. 340 S. 8°. In Leinen 4.80 RM. Verlag: Georg Westermann, Braunschweig

Der Leutnant Torsten zerbricht fast in französischer Kriegsgefangenschaft, bis ihm, dank der Kameradschaft eines Freundes, die Flucht nach Deutschland gelingt. Die Heimat ist ein Chaos, und der Mann Thomas findet sich weder in ihr noch in seinem eigenen Innern zurecht. Die Arbeit für die väterliche Werkstatt in der Hafenstadt vermag ihn nicht zu erfüllen, denn die Musik, das Erbeitel der Mutter, zieht ihn in den Bann. Eine seelische Krise bringt ihn

Annahme von

# STAATSANLEIHEN

ZUM NOMINALKURS  
**ZK. 100 FÜR 100**

beim Teilzahlungsverkauf der hervorragenden Rundfunkempfänger TELEFUNKEN-SUPER-MAGNAT und TELEFUNKEN-PREMIER für Wechsel- und Gleichstrom.

Die Annahme von Staatsanleihen ist auf eine kurze Zeitspanne begrenzt.

Nähere Auskunft über die Arten und Anzahl von Staatsanleihen, die beim Kauf unserer Rundfunkgeräte angenommen werden, erteilen sämtliche grösseren Radiogeschäfte.



# RADIO TELEFUNKEN

DIE QUALITÄTSMARKE

In meinem Betriebe können einige **junge, intelligente Leute** mit guter Schulbildung in die Lehre treten.  
**Aug. Hoffmann, Gniezno,**  
Baumschulen u. Rosengroßkulturen.

**Möbel** gut u. billig kaufen  
Sie nur bei  
**A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.**

### Lichtspieltheater „Stońce“

Am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. April, um 3 Uhr nachm. besondere Vorstellungen für Jugendliche u. Erwachsene. Der gigantische Meisterfilm von Cecil B. de Mille, dem Regisseur der Filme „Zehn Gebote“, „Kleopatra“ und „Kreuzzüge“

### „BUFFALO BILL“

In den Hauptrollen: GARY COOPER — JEAN ARTHUR  
Die grösste Filmsensation der Welt!  
Die Taten berühmter Helden in den westl. Gebieten Nordamerikas. Tausende Statisten! Wunderbare Szenen!  
Eintrittskarten zu ermässigten Preisen: Parterre 75 gr, Balkon I.—21  
Vorverkauf ab Freitag an der Kasse III.

## DEM ÖFFENTLICHEN URTEIL ÜBERGEBEN WIR UNSERE KLINGEN „GROM“ EXTRA CIENKIE DIE EINZIGEN ELEKTRISCH GEZOGENEN KLINGEN IN POLEN



**ALS ERGEBNIS:**  
WEIT BESSERE RASUR UND LÄNGERER GEBRAUCH  
OHNE JEGLICHE BRUCHSCHÄDEN IM APPARAT.

**Achtung!** LESEN SIE UND HEBEN SIE IM EIGENEN INTERESSE DIE ANZEIGEN, DIE AM 30. APRIL d. Js. ERSCHEINEN, AUF. DIE VERRETER DER FABRIK

**GROM**  
KAZYSZTOF BRUN I SYN  
WARSAWA

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für kiffirierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### Verkäufe

**Klavier**  
erkaffig, 750 zł, zu verkaufen. Offerten u. 2015 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Brüna 4 Röhren- Radioapparat**  
„Marconi“ m. Lautsprecher u. Akkumulator 95 zł  
Neumann,  
Fr. Ratajczaka 3  
(Gartenhaus).

**Garten- Acetylen- Gasflasche**, billigst bei  
Fa. „Gum“  
27 Grudnia 15.

**Bruteier**  
Suffes, Rhodeländer, Wandautes weiß, Leghorn, Perlhühner, je 80 gr., Kiefern-Peking-Enten, Mammuth-Puten je 50 gr.  
Dinitologische Verein  
Poznań, Bukowita 17,  
Wohnung 10.



Zum Fabrikpreis mit 5-jähriger Garantie kauft man ein

**Fahrrad**  
in der  
Poznańska Wytownia  
Noworów

**Bracia Nowaczyk,**  
Poznań, Górna Włda 30

Zum neuen Kompletten passenden **Schuh!**  
Frühjahrsneuheiten  
Damen- Herren- Kinder-  
Schuhe  
Große Auswahl, preiswert und gut.  
**„ELKA“**  
Sw. Marcin 62  
Christl. Geschäft  
Asygnaty Kredyt.

Verkaufe Schrank- **Grammophon**  
„Industriewerk“  
Schreibmaschinentisch, Regal. Offerten u. 2047 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Edel-Japanen-Gier**  
Gold-, Silber-Mongolen, Stüd 2 zł, Rönigs-Weißhauben, St. 2,50 zł  
Kindler,  
Smierczewo (Poznań 7)

**Jagdswagen**  
fast neu, günstig zu verkaufen.  
Kammer,  
Wagenbauerei,  
Chodzież,  
Al. Kosciński 4.

**Füchje**  
Sommer- Pelze, große Auswahl, zu billigsten Preisen.  
**Roman Zalewski**  
Kürschner  
(früher Berlin)  
Sw. Marcin 33  
I. Etg.

Abzugeben einige Str. **Makulatur**  
(Zeitungen) u. Muster-Portons (neu, Gr. 13x7)  
Rentamt Lenartowice,  
v. Weizem.

80 Tsd. 1 Jahr.  
**Lieferpflanzen**  
mit guter Farbe, gesund und kräftig, gibt noch ab, ab Saatkamp. pro 1 Tsd. = 2 zł, von 50 Tsd. ab nur 1,80 zł pro 1 Tsd.  
S. Barnewitz,  
Oberförster,  
Radlesniczino  
Zielonogaj,  
pocata Wyszynny,  
pow. Chodzież,  
Stacja Wyszynny,  
(Telefon Wyszynny Nr. 2)

**Neue**  
sowie Reparaturen billigt  
**E. Lange,**  
Wolnica 7.

### Versteigerungen

**Liquidations- Versteigerung!**

**Kurzwaren, versch. Stoffe, Damen- und Herren- Artikel,**  
ul. Dabrowskiego 50  
(Ede Kynel Szuchci)  
bis Ausverkauf täglich 10—13 u. 15—19 Uhr.  
Brunon Trzeccat,  
Bereideter u. öffentlich angefertigter Taxator und Auktionator.

### Kaufgesuche

**Speisekartoffeln**  
zum Export  
kaufen waggonweise  
**Stacho i Chmielewski**  
Produkty Rolne  
Poznań, sw. Marcin 32  
Tel. 28-55.

**Kaufe**  
gold-, silberne Schmuck- sachen, Bestede u. Antiquitäten.

**Caesar Mann**  
POZNAŃ 1959  
Naczejpospolitej 6.  
Auf die Hausnummer achten!  
Begr. 1860. Tel. 14-66.

### Grundstücke

**Parzelle**  
Obstgarten, Nähe Bahnhof  
Puszeszowo.  
Lipowa 5.

**Kaufe Grundstück**  
jeglicher Art, gegen Auszahlung in Deutschland mit bevollmächtigter Genehmigung.  
Goleffi, Obrzycko,  
pow. Szamotuły.

**Gut**  
480 Morg. Weizenboden, komplett, privat, schuldenlos, 120 000 zł.  
**Güter-Agentur**  
Kwiatkowski, Poznań,  
Dzialakowski 10, W. 6.  
Tel. 2331.

### Berliner Grundstück verkaufe

Friedensmiete 14.856.  
Genaue Auskunft  
Warszawa,  
Zyguntowska 14/9  
Grosfeld.

### Stellengesuche

Deutsches Mä d c h e n sucht  
**Stellung**  
in Warschau. Erfahren in allen Zweigen des Haushaltes. Off. unter 2026 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

**Stenotypistin**  
deutsch-polnisch, sucht Stellung. Offerten u. 2041 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Arbeitsame, ehrliche Frau sucht  
**Bedienstungstelle**  
Offerten u. 2048 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Selbständige thätige weibliche Kraft, Polnisch, Deutsch in Wort u. Schrift, mit Bank- u. Handelsausbildung, insbesondere Landproduktionen, die ebenfalls die Eisen- und Drogeriebranche kennt, sucht

**Stellung**  
entl. vertretungsweise. Gefl. Offerten u. 2040 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Gutssekretärin**  
Polin, deutsch sprechend, vertraut mit Wirtschaftsbuchführung, Maschinensreiben, gute Empfehlungen, sucht Stellung oder Vertretung. Off. unter 2039 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

Gelernter Getreide- kaufmann u. Landwirt, 26 J., evgl., militärfrei, sucht von sofort passende  
**Stellung**  
Zuschriften erbeten unter 2037 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

**Bäckergeselle**  
ev., sucht Stellung zum 15. April oder 1. Mai.  
R. Lohbe,  
Szklarka-Trzecliska.

Intelligentes Mä d c h., 20 J., mit Nähemtuissen sucht Stellung als  
**Ainderfräulein**  
oder Verkäuferin. Off. unter 2023 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

### Offene Stellen

**Feldbeamter**  
unverheiratet z. 1. Juli gesucht.  
Dom. Przychyżewo,  
pow. Leszno.

Gesucht kath., williges kinderliebendes  
**Mädchen**  
mit Handarbeit u. Hausarbeiten vertraut. Anfr. unter 2048 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

**Gleve**  
für 1000 Mrg. gr. Gut, unter Leitung des Besitzers gesucht. Land- wirtschaftliche wollen sich mit Lebenslauf u. evtl. Zeugnissen melden. Off. unter 2030 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

**Schuhmacher- lehrling**  
sofort gesucht.  
Lang,  
Poznań, Wolnica 7.

Jungen  
**Schmiedegesellen**  
perfekt in Fußbeschlag, stellt von sofort ein.  
**Gustav Edert,**  
Schmiedemeister,  
Wollstyn.

Ab sofort jüngerer, verheirateter  
**Schweizer**  
zu mittlerer Milchvieh- herde gesucht. Es wollen sich nur Leute m. besten Zeugnissen und Empfehlungen melden.  
Majetnośe Lekno,  
pow. Sroda.

Ehrliche, saubere **Bedienung**  
kann sich melden.  
Kantata 7, W. 11.

Interes., anständiges, evang.  
**Mädchen**  
in Hausarbeiten u. Kochen erfahren, f. Land- haushalt (2 Personen), Nähe Dźrów, zum 1. Mai gesucht. Off. u. Gehaltsanfr. unter 2034 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Anständiges, sauberes **Alleinmädchen**  
in Hausarbeiten u. gutem Kochen erfahren, f. Land- haushalt (2 Personen), Nähe Dźrów, zum 1. Mai gesucht. Off. u. Gehaltsanfr. unter 2034 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3.

Suche zuverläss., ehrl. **Alleinmädchen**  
das einen Stadthaushalt selbständig führen kann. Zeugnisabschr. mit Gehaltsford. unter 2044 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Suche tücht., erfahr. **Molker**  
Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften.  
**Mieczarnia Parowa**  
Wilkowo,  
pow. Szamotuły.

Suche für sofort evgl. unverheirateten  
**Aufscher**  
Guter Fahrer u. Pferde- pfleger Bedienung. Zeugnisse, Bild erbeten.  
v. Wieleben,  
Stojewo  
bei Malki, Pomorze.

Älterer vertrauens- würdiger  
**Landwirt**  
für die Sommerfaison zur Beaufsichtigung des Kuhstalles u. d. übrigen inneren Innenwirtschaft gesucht. Off. unter 2033 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Möbl. Zimmer**  
Sonniges  
**Zimmer**  
frei.  
Śniadeckich 7, W. 2.

**Zimmer**  
mit Küchenbenutzung für 1—2 Personen.  
Śniadeckich 13, W. 7.

**Beamter sucht möbl. Zimmer**  
mit Elektr. und Bad. Off. unter 2018 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

### Vermietungen

2 große sonnige  
**Vorderzimmer**  
Küche, Bades., Nähe La- zarusmarkt, an ruhige Mieter v. 1. Juni zu vermieten. Angebote unter 2021 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

**4 Zimmerwohnung**  
Hochherrschafst., Zentralheizung, Kochtr., Chelmońskiego 9,  
Portier.

**3-**  
Zimmer- und  
**4-**  
Zimmerwohnung zu vermieten. Wohnungssteuerfrei.  
Marja. Jozha 180.

### Mietsgesuche

**2—3**  
**Zimmerwohnung**  
per sofort oder später ge- sucht. Offerten u. 2024 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

### Pachtungen

**Motor-**  
oder Wassermühle zu pachten gesucht. Off. u. 2020 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

**Shepaar**  
aus gastronomischem Be- trieb, sucht Stellung bzm. Lokal zu pachten oder gegen Prozente zu übernehmen. Offert. u. 2046 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

### Kino

**Kino Wilsona**  
Poznań-Lazarz  
Am Park Wilsona  
Ab heute u. folgende Tage:

**„Die eingebildete Welt“**  
mit **Claudette Colbert,**  
**Charles Boyer.**  
Ein Film, den jeder gesehen haben muss.  
Beginn 5, 7, 9 Uhr.

### Heirat

**Witwe**  
deutsch-kath., 37 J. alt, mit 1 Kinde, eigenes Geschäft u. 10 000 zł bar, sucht Herrenbekanntsch. Offerten unter 2045 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

**Jungenieur**  
40 J. Stellung, sucht Bekanntschaft einer Dame, Vermögen erwünscht. Off. u. 2042 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

### Unterricht

**Stenographie**  
und Schreibmaschinente  
Kantata 1

### Tiermarkt

**Ia Dachelrude**  
langhaarig, rotbraun, 1/2 J. alt, Preis 50 zł  
Off. unter 1969 an di. Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

**Goldfuchs**  
vierjährig, 1,68 m groß, angezitten für mittleres Gewicht, mit geräumigen Gängen, geht auch im Wagen, verkauft preiswert  
**Dominium Zamodzie,**  
p. Brzezina,  
Telefon 106.



# EDMUND RYCHTER POZNAŃ

Fr. Ratajczaka 2 Wroclawska 15 u 14. ZOSTRÓW WLKP.

## FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

Herren Paletots fertig und nach Mass

Herrenstoffe in besseren Genre

Herren-Pelze stets am Lager

### EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2

# HIER kauft man gut u. preiswert!

### Verkäufe

**Kartoffelortierer** mit Trommelröhren und mit horizontalen Sieben durch

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft** Spółdz. z ogr. odp. Poznań.

**Verkaufe** Strichgewebe und Kettgehörne. Angebote n. 2035 an die Geschäftsst. dieser Stg. Poznań 3.

**klaviere** Harmonium preiswert zu verkaufen. Poznań, sw. Marcin 22 (Hof), Klaviermagazin.



**Motorrad „Phänomen“** m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Preis 695.— zł **WUL-GUM** Poznań, Wielkie Garbary 8.

### Damenwäsche



Damen- und Kinderwäsche aus Katwewel-Seide, Milaines-Seide, Toilette de soie, Seiden-Trikot, Nanjut, Watif, Leinen, sowie alle Trikotwäsche empfiehlt in allen Größen und großer Auswahl

**J. Schubert** Leinenhaus und Wäschefabrik Poznań.

Hauptgeschäft: **Stary Rynek 76** gegenüb. d. Hauptwache Telefon 1008

Abteilung: **ulica Nowa 10** neben der Stadt-Sparkasse Telefon 1758

### Verkauf, Reparaturen Füllfederhalter und Füllbleistifte

jämtl. Originalmarken **Pelican, Montblanc** pp. **J. Czosnowski**

Poznań, Fr. Ratajczaka 2. Füllfeder - Spezial - Handlung mit Reparaturwerkstatt

**Leder-, Treibriemen** Kamelhaar, Valata u. Hanf-Gummis, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingensplitten, Flanschen und Mantelverbindungen. Stopfbuchsenpackungen, Kupfwolle, Maschinendle, Wagenfette empfiehlt

**SKLADNICA** Poznań, Spółki Okowicanej Techniczne Artykuły Poznań, ul. Marcinkowskiego 20.

### Radio-Empfänger



Kosmos, Telefunken, Capetto und Elektrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt

**fonoradjo** Inh.: Jerzy Mieloch Poznań Al Marsz. Piłsudskiego 7 Tel. 3985. Prospekte auf Wunsch!

### Neu! Kohlenpar- und Heizkochplatte „ES - CE“

Polski Patent Nr. 62-18. Der Wunsch aller Hausfrauen!

Dürfte in keinem Haushalt fehlen! Macht sich in kurzer Zeit bezahlt! Zu haben in allen Eisenhandlungen oder direkt bei **Woldemar Günter** Landmaschinen landw. Bedarfsartikel Öle und Fette Poznań Sew. Mielżyńskiego 6 Telefon 52-25.

### Neuheiten! Broschen, Knöpfe, Schnallen

jämtliche Schneiderzutaten in großer Auswahl. **Andrzejewski** Szolna 13.

**1000** auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile, Untergetriebe. „Autoflad“, Poznań, Dabrowskiego 89 Tel. 46-74.

**Radioapparate** (Netz- und Batterie), Elektrit, Kosmos, Telefunken u.a. bis zu 16 Monaten.

**Umlauf von Apparate** Nehme Staatsanleihen in Zahlung. **Ignacy Kolaś**, Poznań, sw. Marcin 45a Tel. 2628.

**Zirnisse** Möbellecke, speziell **Fußbodenlacke** in bekannt allerbesten Qualitäten empfiehlt billigst Spezialgeschäft **Fr. Gogulski** Poznań, ul. Rodna 6. Tel. 5693.

**Möbel** neue und gebrauchte, komplette Zimmereinrichtungen, Küchen, Einzelmöbel.

**Reisfallfächer** Porzellan, verschiedene Hausgeräte, Gelegenheitskäufe **Jezińska 10** (Świętosławska)

### Füchse

Silber, kanadische Kreuzfüchse, sowie 1/2 Faden, in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen.

**Witold Zalewski** Kürschnermeister, vorm. Berlin, Poznań, sw. Marcin 77 Nähe Plac Św. Krzyżki.

**Kaufst im Spezialgeschäft Du ein, Stets wirst Du voll zufrieden sein!** **Kiciński & Rolany** Poznań, Stary Rynek 62 (Alter Markt) Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion frühere Geschäftsräume der Firma Rosenkranz.

### Handarbeiten

**Malzeichnungen** aller Art **Stückmaterial** in Wollen, Garnen allerbilligt.

**Geschw. Streich** Bierackiego 11.



Auf Abzahlung monatlich zł 10.— **Radioświat** Poznań, Fr. Ratajczaka 10 **Radioersatzteile Engros**



Der Wert auf erstklassige Qualität und guten Klang legt, taugt nur **Flügel und Pianos** der Firma

**B. Sommerfeld** Größe und beste Flügel- und Pianofabrik in Polen. Billige Preise. Günstige Zahlungsbedingungen. Fabriklager **Poznań** 27 Grudnia 15.

**Sommersprossen gelbe Flecke, Sonnenbrand usw.** beseitigt unter Garantie **Axela - Crème** Dose zł 2.— **Axela - Seife** zł 1.— **J. Gadebusch** Poznań, Nowa 7

**Umgehend verkaufen** soll ich lt. Wunsch m. Auftraggebers 1 schweres **silbernes Tablett** (russ. Silber) 1 silberne „Empire“-Sahnenkanne 1 silberne **Zuckerdose** Sehr günstige Preise. Ich bitte um Besichtigung.

**Caesar Mann** POZNAŃ 1860 Rzezcypolitej 6. Auf die Hausnummer achten! Gegr. 1860 - Tel. 14-66

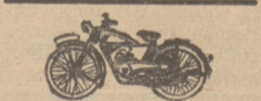
### KORSETTS Damenwäsche, Trikotalagen und Strümpfe

**EOSTE** früher **Neumann** Br. Pierackiego 18 2. Geschäft: Al Marsz. Piłsudskiego 4

**Dom Nowości** Franciszek Grunwald **Poznań** ul. 27 Grudnia 9, Tel. 14-46 Kleiderzutaten, Handtaschen, Schirme, Handschuhe



**Daunen, Federn** neue, alte reinigt gründl. die **Reinigungsanstalt E. Sandek, Pleszew**



**Motorrad N. S. U.** 3 PS, 2 Ganggetriebe, elektrisches Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Das **stärkste und billigste** Leichtkraftrad. **MOTOR** Poznań, Dąbrowskiego 5



**Buschrojen**, in 10 schönsten dieses Jahr noch blühenden Sorten, 2 Rankrosen und 2 Monatsrosen für Gräber mit Kulturanleitung, incl. Verpackung und Porto für 10 Klott per Nachnahme versendet **Rosenschule B. Kahl**, (Kehno Witz)

Zur **Frühjahrsaison** die größte Auswahl **Tanz** Poznań, Fredry 1 Vornehme Herrenartikel

### H. Wojtkiewicz Nowa 11,

empfiehlt Damen-, Bett- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigst.

**Bruno Sass** Juwelier Gold- u. Silberschmied, **Poznań**, Romana Szymanskiiego 1 (fr. Wienerstr.)

Anfertigung von **Gold- und Silberarbeiten** in gedieg. fachmännischer Ausführung

**Trauringe** in jedem Feingehalt. Annahme von Uhr-Reparaturen.

**Farben, Lacke, Firnisse** billigst nur im Spezialgeschäft **Centrala Farb**, Poznań, Wroclawska 19. Tel. 29-67.

### Wäsche nach Mass

Daunendecken. **Eugenie Artl** Gegr. 1907. sw. Marcin 13 1.



**Trauringe** Uhren-, Gold- und Silberwaren, Brillen u. alle optischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen **Sporny**, **Pierackiego 19** Eigene Werkstatt.



**Lederhandschuhe** Strümpfe, Trikotagen, Kravatten, Pyjamas, Schals, Gürtel, Hüftenhalter, Damen- und Herrenwäsche billigst bei **W. Trojanowski** sw. Marcin 18,

### Sichere Existenz

für einen Deutschen in einer Pommereller Kreisstadt, mit etwa 50% deutschen Einwohnern, gutgehendes Geschäft (Manufaktur-, Konfektion, Kurz-, Schuhwaren) zu übergeben. Off. unter 2008 an die Geschäftsstelle dieser Stg. Poznań 3.



Gut und billig kauft nur der, Wer kauft bei **„Arnold Fibiger“** Kalisz, Szopena 9. Vertretung: **Centralny Magazyn Pianin** Poznań, Bierackiego 11. Niedrige Preise, bequeme Raten.

### Verschiedenes

**Bekannte** Bahrfahrerin Adarelli sagt die Zukunft aus Wahrmünzen - Karten - Hand. Poznań, ul. Bodgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

**„Astoria“** Strzelecta, am Plac Świątobrzyński. Bekanntes Vergnügungsort. Mäßige Preise.

**Wagenausgabung** Einzige wirksame Methode. Töte Ratten, Schwaben. **Amicus**, Poznań, Jętk Staszica 16, B. 12.

**Kinderwagen-Reparaturen** sämtl. Ersatzteile, Ledertuche, Gummi, Zelluloid und Ausfütterung von Verbeden empfiehlt **Kajer**, Szewka 11. Tel. 31-36



Gut sitzende Maßkleidung fertigt billigst an **Willi Keitel**, Dąbrowa 16, B. 2.

### Gebamme Rowalewka Łakowa 14

Rat und Hilfe bei Geburt

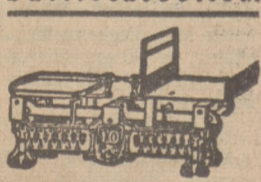
**Dachdeckerarbeiten** in Schiefer, Ziegel, Pappe usw. **Paul Nähr**, Dachdeckermeister, Poznań, Grobla 1 (Kreuzkirche).

**Umjazzonieren** von Damen- und Herrenhüten billig - modern **W. Hain** plac Sapieżyński 1 i. Hof neben der Apotheke.

**Lazarz** Marz. Focha 28. **Jezyce** Szamarzewskiego 1.

**Razers Sattlerei** Szewka 11. Gegr. 1876 Tel. 31-36

Übernimmt: **Kontakarbeiten, Reparaturen und Neuanfertigung in Rausch- und Arbeitsgeschirren** Treibriemen, Sattelzeugen, Plänen Pferde-Regendeden, Blasebalgen, Wagenpolsterungen, sowie sämtliche **Sattlerarbeiten**.



**Spezial-Reparaturwerkstatt** für Waagen sämtlicher Art und Größe. Neue Waagen und Gewichte stets vorrätig



**Struwe & Timm** Poznań, Półwiejska 25 (Brama Wildecka) Tel. 27-32

**Restauracja „Pod Strzechą“** früher: „Zur Hütte“ **Poznań** Plac Wolności 7 Tel. 31-28.

Das populärste Restaurant und Treffpunkt in Poznań. Küche u. Getränke bekannter Güte zu billigen Preisen.

Der Kampf gegen die Preissteigerungen

Die Beschlüsse der Regierung vom 7. 4. 1937 über die Massnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerungen haben in der breiten Öffentlichkeit grosses Aufsehen erregt.

Nach den jetzt angekündigten Massnahmen zur Bekämpfung der Preissteigerungen hofft man der Arbeiterschaft besser begegnen zu können.

und Devisenkontingente für eine grössere Anzahl von Waren einräumen will, ohne gleichzeitig durch Kontingentsbeschränkung an anderen Stellen einen fühlbaren Mangel zu verursachen.

Teilweise wird man vielleicht für die nächsten Monate einem weiteren Ansteigen der Lebensmittelpreise entgegenwirken können.

Zur Auflösung des Reiskartells

Durch die Verfügung des Handelsministers über die Auflösung verschiedener Kartelle ist auch das gemeinschaftliche Verkaufsbüro der polnischen Reissfirmen betroffen worden.

600 000 Zloty zur Förderung des Flachsbaues

Landwirtschaftliche Kreise in Wilna haben die Nachricht erhalten, dass die Zentralverwaltung des Arbeitsfonds 600 000 zł zur Förderung des Anbaues von Flachs in ganz Polen bestimmt hat.

In Wilna macht sich in letzter Zeit ein starker Bedarf an Flachssamen aus ganz Polen bemerkbar.

Kartoffellieferungen nach Deutschland

Der Warschauer „Maly Dziennik“ berichtet, dass deutsche Firmenvertreter in Polen beachtliche Mengen von Fabrikkartoffeln zur Stärkeherstellung in deutschen Fabriken eingekauft haben.

Die Forschung nach Bodenschätzen

In einem Artikel in der „Polska Gospodarcza“, dem halbamtlichen Organ des Handelsministeriums, wird die Frage der intensiven Erforschung Polens nach Bodenschätzen behandelt.

Gleichmäßige Auftragserteilung

Der vom Zentralverband der polnischen Industrie zusammen mit anderen Verbänden entworfene Plan, saisonbedingte Auftragshäufungen zu vermeiden und eine gleichmässige Beschäftigung der Industrie und des Handwerks anzustreben, hat allgemeine Beachtung gefunden.

Börsen und Märkte

Börsenrückblick

Posen, 10. April. Die Börse blieb auch in dieser Woche weiter in der Aufwärtsbewegung. Das Ansteigen mag wohl auch auf die feste Stimmung der Warschauer Börse zurückzuführen sein.

Warschauer Börse

Warschau, 9. April.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amstliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Seheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

Märkte

Getreide. Bromberg, 9. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg.

grob 17.75-18. Weizenkleie mittel 17 bis 17.50. Weizenkleie fein 17.25 bis 17.75. Gerstenkleie 17.25-17.75. Winterraps 58-60. blauer Mohu 69-72. Senf 32 bis 34. Leinsamen 54 bis 57.

Getreide, Posen, 10. April 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station. Poznań.

Table with 2 columns: Richtpreise, Price range. Lists various grains and products like Roggen, Weizen, Braugerste, etc.

Gesamtumsatz: 1148.3 t, davon Roggen 252, Weizen 143, Gerste 58, Hafer 35.

Einheitshafer zur Saat über Notiz. Getreide. Warschau, 9. April. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokale und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake;

# Bank für Handel und Gewerbe Poznań

**Zentrale u. Hauptkasse**  
 ulica Masztalarska 8a  
 Telefon 2249, 2251, 3054  
 Girokonto bei der Bank Polski  
 Konto bei P. K. O. unter Nr. 200 490

Spółka Akcyjna  
**P o z n a ń**

**Depositenkasse**  
 Aleja Marsz. Piłsudskiego 19  
 Telefon 2387

## Devisenbank

**FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz**

### Verkauf von Registermark für Reisezwecke

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
 An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten  
 und Devisen, / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte. / Stahlkammern.

Nach einem Leben voll Liebe und Fürsorge  
 erlöste der Tod von ihrem langen, geduldig er-  
 tragenen Leiden am 8. April 1937 unsere liebe Mutter,  
 Schwiegermutter und Großmutter, Frau

## Marie Mattheus

geb. Suchner  
 im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Johannes Mattheus  
 Elisabeth Bittner, geb. Mattheus  
 Charlotte Müller, geb. Mattheus  
 Hildegard Mattheus  
 Elfe Mattheus, geb. Bethke  
 Robert Bittner  
 Wilhelm Müller  
 und 7 Enkelkinder.

Krotoszyn, den 9. April 1937.  
 Die Beerdigung findet Montag, den 12. April,  
 um 5 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

## Voranzeige!

Unser **Teppichgeschäft** verlegen wir in modern umgebaute Lokale (Parterre  
 und I. Etage) nach der

## ulica 27 Grudnia 9.

Eröffnung erfolgt am **Donnerstag dem 15. April um 11 Uhr.**

Die reichhaltige Menge von Teppichen, Läufern, Koksmatten, Divan- und Tischdecken,  
 Reiseplacids, Möbel- und Dekorationsstoffen und dergl. garantiert eine leichte Auswahl u.  
 billigen Einkauf.

Unserer geschätzten Kundschaft danken wir herzlichst für bisher geschenktes Vertrauen  
 und bitten auch bei weiterem Bedarf unsere Firma gütigst berücksichtigen zu wollen.

**Teppich-Zentrale**  
**Kuzaj**

**Poznań, ul. 27 Grudnia 9.**

Am 12., 13. und 14. April ist unser Geschäft wegen Umzug geschlossen.

Heute entschlief in Dresden sanft nach schwerem,  
 mit großer Geduld getragenen Leiden, meine geliebte  
 Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter,

## Frau Alice v. Schönberg

geb. v. Pelet-Narbonne.  
 im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Walburg Lehfeldt, geb. v. Schönberg  
 Dr. v. Pelet-Narbonne, Major (E)  
 Dr. Dietrich Lehfeldt Lehfeldt  
 und 2 Enkelkinder.

Pomodoro, p. Wolfstyn, den 8. April 1937.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 12. April, um  
 11 Uhr vormittags von der Kapelle des Invalidenfriedhofes  
 Berlin, Scharnhorststr. aus statt.

Wenn

# MÖBEL

dann von

**Heinrich Günther, Möbelfabrik**

**Swarzędz, Rynek 4 — Tel. 40**

## Installationsarbeiten

**Gas- und Wasserleitungen**  
**Neuanlagen u. Reparaturen**  
 Beste Ausführung — Solide Preise  
**K. Weigert, Poznań L.**  
 Plac Sapięzy ski 2. — Telefon 3594.

Vom Winter merkt man letzte Zeichen,  
 er muss der Frühlingssonne weichen  
 und bald erschall'n der Amsel Lieder  
 denn Frühling ist es ja nun wieder!  
 Zum Wechsel dieser Jahreszeit  
 braucht aber auch ein neues Kleid  
 der Mensch, weil er in's Frühlingsbild  
 hineinzu passen ist gewillt!  
 Drum denke man bei Zeiten dran  
 und schau' sich meine Stoffe an,  
 die ich in grosser Auswahl schon  
 hab' für die kommende Saison.

## Erdmann Kuntze

Schneidermeister  
**Poznań, ul. Nowa 1 I. Etage.**  
 Gegründet 1909 — Telefon 5217.  
 Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damen-  
 schneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)  
 Dringende Anfertigung in 24 Stunden.

**Moderne Frack- und Smo-  
 King-Anzüge zu verleihen.**

1912  1937

**St. Karge**  
 ul. Wroclawska 28/29  
 Hohlschleiferei  
 empfiehlt

**1a Stahlwaren**  
 wie  
**Rasiermesser**  
**Schere**  
**Tischbestecke**  
 zu billigsten Preisen.



## Berufs-Bekleidung

für jeden Beruf  
 nur im Spezial-Geschäft d. Firma

**B. Hildebrandt**  
 Poznań, Stary Rynek 73/74  
 Oel-Schürzen für Schlächtereien

## Kredit-Sperre-Mark

geg. Bloch-Auszahl. zu kaufen gesucht Deutsche  
 und poln. Devisengenehmigung vorhanden. Off.  
 mit Kursangabe unt. 2028 an die Geschäfts-  
 stelle dieser Zeitung, Poznań 3.

## Wo?

wird man gut und billig  
 in Speisen u. Getränken  
 bewirtet!

In der **Restauracja**  
**ul. Ratajczaka 2,**  
 bei **A. Sobczyński**  
 gegenüber **CAFÉ BRHORN**

**Riesen-Eisbein**  
 1 kg. . . . . z 1.00  
**Kleines Eisbein**  
 z 0.70  
**Große Kalbshaxe**  
 m. Kartoffel-Salat 1.35

**WANDERER - Qualitätsarbeit**  
**WANDERER - Zuverlässigkeit**  
 sind

**„CONTINENTAL“**  
 Schreib- und Rechenmaschinen

General-Vertretung:

**Przygodzki, Hampel i Ska**  
 Poznan, Sew. Mielżyńskiego Nr. 21. — Telefon 21-24



Für Reise, Heim  
 und Beruf



Trauringe, Weder oder Uhr  
 Kaufe stets vom Fachmann nur.  
 Doch willst Du ständig sein zu-  
 frieden.  
 Kauf nur **Al. Marzajka Pił-  
 sudskiego Sieben!**

**Uhrmachermeister**  
**J. Gąsiorowski.**  
 Schräg gegenüber vom Schloß.

**Das Gerede** über  
 2. Kasten, nehme ich zu-  
 rück.  
 S. Kaufsch.

## Geschäftshaus

im Handelszentrum,  
 Wrocza, pow. Wyrzysk,  
 Centralbög., äußerst gün-  
 stig zu verkaufen. Off. u.  
 D. 3772 an Ann.-Expd.  
 Wallis. Toruń.